Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 127. Breslau, Mittwoch den 4. Juni. **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Breslau (das landwirthschaftliche Provinzialfest). Schreiben aus Berlin (Tagesnachrichten, Anträge des Bäckergewerkes bei den Stadtverordneten, Präsident v. Gerlach, die bad. Deputirten), Königsberg (die Universität, die deutschkath. Gemeinde, die Bürgergesellschaft), Danzig, Magdeburg (Beichtzwang, das Innungswesen), Elberfeld, Creuznach und Westphalen (die Landtagsverhandlungen). — Aus Weimar, Ulm, Mannheim und Hannover. — Von der russ. Grenze (der Krieg gegen die Bergvölker). — Aus Paris. — Aus London und Dublin. — Aus der Schweiz. — Schreiben aus Konstantinopel.

Inland.

Breslau, 2. Juni. — Das landwirthschaftliche Provinzialfest begann heute früh bei dem heitersten Wetter und zwar:

I. Mit dem Rennen um das von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen gestiftete silberne Pferd, einen Vereinspreis von 120 Frd'or. und die Hälfte der Einsätze (zu 20 Frd'or. halb Reugeld) deren andere Hälfte das zweite Pferd erhält, für Pferde aller Länder. 1000 Rtl. Doppelter Sieg.

Von den vier Pferden: 1) Rooknest, br. H. von Rockingham aus der Hoax, 5 J., des Fd. St. John. 2) Die Despot-Mare, br. St. aus der Acanthus von Terniers, 5 Jahr, des Baron v. Gilgenheimb auf Endersdorf. 3) Pickpoket, Fuchsst., von Plenipotentiari, aus der Deception, 4 J., des Grf. Henckel von Simianowitz. 4) Prinz Regent, br. H., vom Prinz Llewellyn aus der Brillante, 7 J., des Amtsrath Heller, traten Pickpoket und Prinz-Regent allein in die Bahn. Letzterer nahm die Spitze, behauptete solche, dicht gefolgt von Pick-pocket und blieb um eine Kopflänge in 5 Min. 13 Sec. Sieger. Beim zweiten Heat war Pickpoket zurückgezogen und ging Prinz Regent über die Bahn; geritten vom Trainer Young.

II. Zu dem von dem Baron v. Willamowitz auf poln. Hammer proponirten Diner-Stake 500 R., 3 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld, hatten sich unterschrieben, neben

1) dem Proponenten, 2) Graf v. Sierstorpf auf Koppitz, 3) v. Scheliha, Lt. vom 4. Kür.-Rgt., 4) Gustav v. Heinen, 5) Gustav Graf v. Götzen, 6) Peter Prinz von Curland, 7) Graf v. Frankenberg, 8) Graf v. Königsdorf, Pr.-Lt. vom 1. Kür.-Rgt., 9) v. Schickfuß, Lt. vom 4. Kür.-Rgt., 10) v. Schickfuß, Lt. vom 4. Huf.-Rgt., 11) v. Bredow, 12) Baron v. Pellet-Narbonne, 13) v. Witzleben, 14) v. Somnitz, Lt. vom 2. Huf.-Rgt., 15) Baron von Muschwitz, 16) Graf Henckel v. Simianowitz, 17) Herzog von Ratibor, 18) Prinz K. von Curland, 19) Graf v. Sandretzki, 20) Lt. v. Strantz, 21) Graf von Schlick, 22) Lord Anson, 23) Baron v. Löer, 24) Baron v. Gilgenheimb auf Endersdorf.

Von den Subscribenten nahmen nur die von 1—7 Genannten Theil, doch ward die v. Heinen gehörige Stute Miß Ellen vom Lt. v. Lemberg vom 11. Rgt. geritten. Prinz Peter von Curland führte auf einer Rappstute, dicht gefolgt von den übrigen; am Distancepfosten ging v. Willamowitz mit der 6jährigen br. St. Locomotive vor und kam in 2 M. 30 Sec. an den Siegespfosten. Bei dem zweiten Heat nahm Prinz Biron wieder die Spitze, doch siegte v. Willamowitz in 2 M. 32 S. Die Rappstute des Prinz Biron war zweites, der 4jähr. Schimmelhengst True-blue des v. Scheliha drittes und Miß Ellen viertes Pferd.

III. Zu dem Rennen um den Staatspreis von 800 Rthl. für 3jähr. im preuß. Staate gezogene im Besitz von Vereinsmitgliedern sich befindende Pferde. 1000 R. ohne Einsatz, aber 2 Frd'or Reugeld. Das zweite Pferd erhält 100 Rthlr.; war angemeldet: 1) Fuchsstute Ellida v. Roccoco a. d. Runimede des Grafen v. Hochberg. 2) Fuchshengst, Danlow a. d. Henriette, des Baron v. Seydlitz auf Rombezie. 3) br. St., Camerine v. Fergus a. d. Tritonia, des Grafen Henckel v. Simianowitz. 4) Odearme, br. St., v. Elis a. d. Bodice, demselben zugehörig. 5) Fuchsh., Locomotiv v. Malek a. d. Langar-Mare, des Amtsraths Heller. 6) br. H., Young-Halston a. d. Young-Clara, des v. Elsner a. N.-Adelsdorf. Endlich die 3 Pferde des Grafen v. Renard. 7) Federaun, br. H., v. Rusch a. d. Caprice. 8) Bella-Luna v. Simbad a. d. Waterloo-Mare. 9) Tarwis v. Cacus a. d. Thomasina. Camerine führte, dicht gefolgt von Bella-Luna, doch blieben alle Pferde gut beisammen.

Auf der vorletzten Seite ging Locomotiv (ger. von Philipps) vor und siegte um eine Halslänge, Camerine war zweites und Ellida drittes Pferd.

IV. An dem Offizier-Reiten bei 400 R. um die Einsätze von 1 Frsd'or und ein von den Mitreitenden dem Sieger gegebenes Diner nahmen Theil: die Lieut. vom 1. Kür.-Rgt. von Selchow, von Löbel, Graf v. Rödern II. und von Schramm und der Div.-Adj. Lieut. Köhn von Jäski, welcher als Sieger einkam.

V. Bei dem Rennen um den Staatspreis von 700 Rtl. und die Reugelder, jedoch nach Abzug von 100 Rtl. für das zweite Pferd, für Pferde im preußischen Staate gezogen, im Besitze von Vereinsmitgliedern. 1000 R. doppelter Sieg, ohne Einsatz, aber 2 Frsd'or Reugeld, zahlten letzteres 1) der Fuchshengst Nevermind 7 J., v. Halston a. d. Wildfire d. Prinz P. Biron v. Curland, 2) der Fuchsh. Ecarté ,7 J., vom Actaeon a. d. Maria d. Bar. v. Gilgenheimb, 3) der braune Hengst Dick-Turpin v. Fergus a. d. Tritonia d. Grafen Henckel v. Simianowitz. Es traten jedoch 4) der braune H. Dschingiskhan v. Actaeon a. d. Billy-Goldfinch d. v. d. Osten-Plathe. 5) Sir Thomas, 4. J., v. Rusch a. d. Thomasine d. Gr. von Renard. 6) D. br. St. Late-Lover, 5 J., v. Ishmael a. d. Eve des Amtsr. Heller in die Bahn. Im ersten Heat führte Dschingiskhan und wechselten Sir Thomas und Late-Lover die Plätze in 5 M. 4 Sec. Im 2. Heat wurde Late-Lover zurückgezogen und siegte Dschingiskhan in 5 M. 10 Sec. um eine Halslänge. Sir Thomas blieb zweites Pferd.

VI. Das Rennen mit Hindernissen um den Staatspreis von 300 Rthlr. für Pferde im preuß. Staat gezogen, geritten von den Besitzern, 600 Ruthen mit 2 Gräben von 10′ Breite und 4 Barrieren von 3½′ Höhe ohne Einsatz, unternahmen: 1) Baron v. Willamowitz-Möllendorf auf Meesendorf mit dem br. H. Locomotive vom Fergus aus der Milan, 6 Jahr. 2) Gust. Gr. v. Götzen, mit dem Fuchsw. Kudajas, vom Cacus aus der Betty, 6 Jahr. 3) Prinz Biron v. Curland mit dem Fuchsh. Nevermind, vom Halston aus der Wildfirn, 7 Jahre. 4) Lt. Gr. v. Frankenberg, vom 1. Cür.-Rgt. mit dem br. Wallach Hidalgo, 9 Jahr. 5) Lt. vom 4. Cür.-Rgt. v. Scheliha, mit dem Schimmelh. True-blue 4 Jahr. Die Hindernisse wurden alle überwunden, mit besonderer Leichtigkeit von Locomotive, welcher in 3 Min. 36 Sek. siegend einkam.

Berlin, 2. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Director v. Voigt zu Krossen zugleich zum Kreis-Justiz-Rath des Krossener Kreises zu ernennen; und dem Justitiarius Bismark in Bitterfeld die Führung des von des Herzogs zu Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Justizraths-Titels zu gestatten.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Director im Ministerium des Innern, Freiherr v. Patow, ist von Luckau hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, v. Gerlach, ist nach Kottbus abgereist.

*** Berlin, 1. Juni. — Die neuesten Briefe aus Warschau, datirt vom 29. Mai, ergänzen diejenigen Nachrichten, die bereits hohe Personen, welche aus der Hauptstadt Polens hierher zurückkehrten, über die Abreise des Kaisers gebracht haben, dahin, daß am 1. Juni in Kiew eine große Musterung von zahlreichen Truppen stattfinden wird, und am 3ten der Czaar die Inspectionsreise am Dnieper abwärts über Kremenczuck nach Jekatharinoslaw fortzusetzen gedenkt, sodann aber über Pultawa, Smolensk und Nodgoroff die Rückreise nach Petersburg machen wird. Der Prinz Emil von Hessen und am Rhein befand sich während seines Aufenthaltes in Warschau stets an der Seite des Kaisers und in Kiew wird auch der Herzog von Nassau erwartet. — Auf einer längeren Liste der neuesten Veränderungen im Personal der hohen Staatsbeamten, die uns gestern zu Gesicht kam, fanden wir auch die des Vice-Präsidenten der Regierung zu Münster, Herrn du Vignau, der früher (wie bekannt) ein sehr geschätztes Mitglied des Regierungs-Collegiums zu Liegnitz und später der Militair-Bau-Commission in Berlin war, zum Chefpräsidenten der Regierung von Erfurt, und die Ernennung des Vice-Präsidenten der Regierung zu Erfurt, Grafen Heinrich v. Itzenplitz, königl. Kammerherrn und früher Ober-Regierungs-Rath und Director der General-Commission für die Kurmark, zum Chefpräsidenten der Regierung zu Arnsberg. Mehrere Geheime Regierungsräthe und Regierungsräthe sind in Folge dieser Ernennungen zu Ober-Regierungsräthen ernannt worden. — Ueber die Fortsetzung des Druckes und der Herausgabe der Werke Friedrich des Großen ist uns aus erster Quelle folgende Mittheilung zugegangen. Der Druck ist bis zur Beendigung des dritten Bandes der ersten oder historischen Section der ganzen, auf 30 Bände berechneten Ausgabe vorgeschritten. Das Werk wird übrigens nicht bändeweise, sondern nur sektionsweise ausgegeben werden. Die zweite Section wird die philosophischen Schriften in drei Bänden, die dritte die poetischen in sechs Bänden, die vierte die Briefe in zwölf Bänden, und die fünfte Section die militairischen Arbeiten in zwei Bänden umfassen. Von den berühmten Instructionen für die Generale waren bisher nur wenige zum Druck gelangt; die gedachten zwei Bände aber werden sie vollständig, nämlich einige 20 bis 30 geben. — Heute Morgen um 7 Uhr hielt der Professor Dr. Kranichfeld in seinem Landhause vor dem Oranienburger Thore einen sehr besuchten Vortrag im Interesse der Enthaltsamkeit von spirituösen Getränken. Die Versammlung bestand aus Leuten von allen Ständen. Es herrschte aber nicht allein eine große Ruhe während der Vorlesung, sondern man hörte dieselbe auch mit großem Interesse von Anfang bis zu Ende an. Man sah auch einige im ersten Augenblick auffallend erscheinende Experimente, die der Herr Professor mit Blumentöpfen vornahm. Drei Pflanzen oder Gewächse von gleicher Gattung und Beschaffenheit wurden das eine mit Branntwein, ein zweites mit Wein, das dritte mit Bier begossen, um den Einfluß dieser Getränke auf die Pflanzenwelt anschaulich darzuthun. Der Erfolg wird erst später den mehr oder minder hervortretenden Einfluß und Nutzen des Experimentes darthun. Für die nächste Vorlesung versprach der Herr Professor diese Versuche auf dieselbe Weise mit drei Kaninchen anzustellen. Auf jeden Fall steigern diese Versuche die Aufmerksamkeit und Unterhaltung des hier versammelten Publikums. — So eben erfahren wir aus guter Quelle, daß der Termin zur Vereinigung der Bevollmächtigten des Zollvereins in Karlsruhe von Neuem einen Aufschub erhalten hat.

(Spen. Z.) Eine sehr wichtige Frage hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschäftigt. Schon vor längerer Zeit gingen der Versammlung Anträge des Bäckergewerks und einzelner Bürger für die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer zu, deren Vorberathung der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen, einer Deputation überwiesen werden mußte. Das Resultat dieser Berathung war die Verwerfung der Anträge mit 5 Stimmen gegen 3. Die Versammlung hat sich nach einer langen, regen Debatte, in welcher nur zwei Redner für die Aufhebung dieser Consumtionsabgaben sprachen, mit sehr großer Majorität dahin entschieden, daß es nicht zeitgemäß erscheine, die Ersetzung der Schlacht- und Mahlsteuer durch eine directe Steuer bei den Staatsbehörden zu beantragen.

(Berl. W.) Man zweifelt neuerdings wieder, daß die Hypothekenbank zu Stande kommen werde und will wissen, daß die Regierung mit dem Plane umgehe, eine

allgemeine Nationalbank zu errichten. Es soll dieser Entschluß eine Folge der vielen über Hypothekenbanken und ähnliche Institute in der jüngsten Zeit geführten Debatten gewesen sein. Die Regierung soll daraus die Ueberzeugung gewonnen haben, daß irgend etwas zur Veränderung der gegenwärtigen Geldverhältnisse geschehen müsse. Es würde aber hiernach weder der sogenannte Kupfersche Plan, noch das Project der Herren Loist, Straß und Pohle, noch auch die Vorschläge des Hrn. v. Bülow-Cummerow, denen sich neue Modificationen von Seiten des Hauses Mendelssohn u. Comp. anschließen, auf Bestätigung zu rechnen haben. Jedenfalls ist gewiß, daß etwas geschieht, und dürfen wir schon das als eine ersprießliche Frucht annehmen, so hat auch wohl die Presse ein kleines Verdienst an der Aussaat. Man muß sich nur hüten, dergleichen auf Persönlichkeiten zu reduziren.

(N. K.) Der König wird sich bei seiner Reise durch Altpreußen nur wenige Stunden in Königsberg aufhalten: Se. Majestät erwartet dort ein russischer Staatsmann, von dessen Mittheilungen es abhängen wird, ob unser Monarch sich nach Warschau begiebt, wo alsdann Conferenzen über die Regelung unangenehmer Grenz-Conflicte stattfinden. (?)

(Rh.- u. M.-Z.) Die Landtagsabschiede werden in einer Richtung erscheinen, die denen, welche eine Umbildung der jetzigen Verhältnisse in Reichsstände oder Repräsentativverfassung hoffen, wenig ansprechen werden. Eine größere Entwickelung der Ausschußbefugnisse liegt wohl eher im Sinne der hiesigen Regierenden. — Es ist keinen preuß. Offizieren gestattet worden, den Operationen dieses Sommers am Kaukasus beizuwohnen.

(H. C.) Das Gerücht, daß der verdienstvolle Präsident v. Gerlach (früher Polizei-Präsident in Berlin, dann Regierungs-Präsident in Köln und zuletzt nach Erfurt versetzt) seinen Abschied gefordert und erhalten habe, bestätigt sich. Man bedauert allgemein das Ausscheiden des eben so thätigen als umsichtigen Mannes aus dem Staatsdienste. — Vor einigen Tagen soll die förmliche Anwerbung um die Hand der Prinzessin Louise (Tochter Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl) von Seiten des Kronprinzen von Würtemberg erfolgt sein.

(Aach. Z.) Die Ausweisung der beiden badischen Deputirten erregt hier immer noch ein trübes Staunen. Man frägt sich rathlos, was einen solchen Schritt veranlassen konnte und greift nach der Preuß. Allg. Ztg., in der Hoffnung, in deren amtlichem Theile irgend eine Erklärung zu finden. Und es ist nicht die Jugend, es sind die bestgesinnten patriotischsten Männer, welche eine solche Darlegung wünschen, weil es ihnen zumeist Ernst ist um die Einheit des Vaterlandes, um die Sympathie Deutschlands.

Königsberg, 24. Mai. (Wes. Z.) Unsere Albertina, die ihre tüchtige Gesinnung in der letzten Zeit durch die That so vielfach bewährt, hat neuerdings in der Antwort, welche sie dem Minister Eichhorn auf die bekannte Anfrage in Betreff des Instituts der Privatdozenten gegeben, abermals bewiesen, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege ruhig fortschreite.

B Königsberg, 30. Mai. — Am 27sten des Abends traf Czerski in Begleitung des Pfarrers Grabowski hier ein und beide stiegen im Hause des Mälzenbräuer Lipski auf der Löbenichtschen Langgasse ab. Sie wurden noch am Abende ihrer Ankunft, so wie auch am gestrigen Abende durch Nachtmusiken und begeisterte Anreden begrüßt, auf welche Herr Grabowski gewöhnlich zu erwidern pflegt, da Herr Czerski des Gebrauchs der freien Rede, wenigstens der deutschen, nicht besonders mächtig zu sein scheint; auch ist es bereits als gewiß anzusehen, daß Jener als Pfarrer der hiesigen Gemeinde angenommen werden wird. Jedenfalls hat die Ankunft der beiden Männer der Sache des Neu-Katholicismus hier einen neuen Schwung gegeben und selbst die Hindernisse, welche so völlig unerwartet in den Weg getreten sind, haben nur, wie man dies in kirchlichen Dingen immer zu beobachten Gelegenheit hat, die Hingebung eher vermehrt als vermindert. Bekanntlich ist das Verbot ergangen, den neuen Gemeinden die vorhandenen evangelischen Kirchen zur Ausübung ihres Gottesdienstes einzuräumen. Vergebens wurde dagegen protestirt, und das Presbyterium der hiesigen Domkirche war noch bis zum letzten Augenblick Willens, dieselbe ihrem frühern Versprechen gemäß zu dem angesetzten Sonntags-Gottesdienste herzugeben, indem man meinte, daß das Ministerial-Verbot auf eine einmalige, leihweise Einräumung nicht Anwendung finden würde, doch ist man mit bestimmter Androhung von Gewalt-Maßregeln eines Andern belehrt worden und so wird denn nächsten Sonntag der Gottesdienst unter freiem Himmel und zwar im Börsengarten stattfinden. Gewiß wird das Lokal der Feierlichkeit keinen Abbruch thun, vielmehr der neuen Gemeinde, welche ja der reinsten, von allen Aeußerlichkeiten abstrahirenden Form des Christenthums nachzueifern prätendirt, ein möglichst Urchristliches und apostolisches Aussehen leihen. — Vorgestern langte auch die königliche Entscheidung auf die von der hiesigen Bürgergesellschaft eingereichte Immediat-Eingabe hier an. Sie enthielt eine Bestätigung des Ministerial-Verbots und zwar, „weil dasselbe durch die Tendenz der gehaltenen Vorträge hinlänglich motivirt würde.“ Die Vorträge sind hier unter dem Sammeltitel „Ostpreußisches Bürgerblatt“ im Verlag von Th. Theile erschienen, bis auf einen des Dr. Alex. Jung, welchem der Stadtgerichts-Direktor Reuter das Imprimatur versagte, nachdem er ihn dem Herrn Oberpräsidenten zur Kenntnißnahme vorgelegt hatte. Das Insterburger Volksblatt und die hiesige Allgemeine Zeitung sind veranlaßt und ermächtigt worden, dieses Verfahren des genannten Herrn Reuter für vollkommen gesetzmäßig zu erklären.

Königsberg, 30. Mai. (Königsb. Z.) Der gestrige Tag war für die deutsch-katholische Gemeinde deshalb bedeutungsvoll und wichtig, weil die Studirenden der hiesigen Universität ihre Anerkennung und Theilnahme für die gute Sache durch ein Vivat zu erkennen gaben, welches sie den Herren Pfarrern Czerski und Grabowski um 10 Uhr Abends brachten. Nach einem erhebenden Gesange begab sich der Sprecher mit zwei Beigeordneten zu den beiden Herren, bei welchen sich eine große Zahl der achtbarsten Männer eingefunden hatte, und sprach sich dahin aus, wie die Studirenden, als die Jünger der Wissenschaft und freien Forschung, es für ihre Pflicht hielten, ihre Achtung den Männern zu bezeugen, die sich als Vertreter und Förderer der guten Sache so eifrig bewiesen hätten. Als Erwiederung sprach zuerst Hr. Grabowski den versammelten Studirenden seinen Dank aus für diesen schönen Beweis der Theilnahme. Auch Hr. Pfarrer Czerski sprach in kurzen Worten seinen Dank aus, und nach einem allgemeinen Vivatrufe nahm der Zug seinen Rückweg.

Danzig, 30. Mai. (Danz. J.) Die hiesigen Herren Th. Behrend & Comp. haben in ihrer Dampf-Oelmühle von dem Mechanikus derselben das Modell zu einer Eisenbahn anfertigen lassen, auf welcher die Dampfkraft in Verbindung mit der archimedischen Schraube fortbewegend wirken soll. Die Construction erscheint so einfach, daß man sich fragen möchte, wie nicht schon früher der menschliche Erfindungsgeist auf diese Entdeckung hat gerathen können. Wir haben hiedurch die allgemeine Aufmerksamkeit nur auf den Gegenstand lenken wollen und auf die sinnreiche Construktion, durch welche auf Steigungen, Wendungen, verschiedene Schnelligkeit und sofortiges Anhalten Bedacht genommen ist. Die Dampfmaschine geht nicht mit dem Wagenzuge, sondern wirkt bis in Entfernungen von ¾ Meilen von einem festen Standpunkte aus. Es ist begreiflich, daß dadurch der größte Theil der Gefahren auf Eisenbahnen beseitigt ist, und wir können diese Erfindung daher als eine solche bezeichnen, welche dem Allgemeinen zu großem Nutzen gereichen wird, da wir nicht zweifeln wollen, daß sie sich auch in der großen Praxis bewährt.

Magdeburg, 29. Mai. (D. A. Z.) Wie neulich in Pommern und in einigen andern Gegenden, so hat vor kurzem auch in unserer Nähe ein hyperorthodoxer Prediger, der sich durch eine sehr persönlich gehaltene Streitfrage gegen den bekannten Pastor König bekannt gemacht, den Beichtzwang zur Anwendung gebracht, indem er fünf Personen, welche sich einer Privatbeichte auf des Geistlichen Studirzimmer als einer unerhörten Neuerung und einem unerhörten Gewissenszwange nicht unterziehen wollten, vom Genusse des Abendmahls wirklich zurückgewiesen und bis nach abzugebender Privatbeichte ausgeschlossen. Mann kann sich denken, welche Sensation dieses mit mancherlei Zusätzen erzählte Ereigniß gerade in unserer Stadt und zwar in allen Kreisen derselben machte.

Magdeburg, 1. Juni. (Magd. Z.) Hier nimmt die Organisation des Innungswesens, aus welcher die Betheiligten eine neue Hebung des Gewerkstandes hoffen, einen schnellen Fortgang. Es bestehen bereits 16 Innungen mit 1200 Gewerbtreibenden; die stärkste darunter sind die Schuhmacher mit 360, die Schneider mit 300, die Tischler mit 120 Theilnehmern. Das Orts-Statut liegt den Staatsbehörden zur Genehmigung vor.

Elberfeld, 30. Mai. (D. A. Z.) Der Gemeinde Fettenhenne, bei Burscheid, war am 25. Mai von der katholischen Ortsgeistlichkeit die Kirche geschlossen worden. Die Gemeinde hielt dies für eine Anmaßung, versammelte sich zur bestimmten Stunde vor der Kapelle, ließ sich dieselbe öffnen und ein betagter Greis hielt eine Art christkatholischen Gottesdienstes, dem die Ortsbehörden und viele Glieder der Nachbargemeinden beiwohnten. Am Nachmittage trafen noch Fremde aus den umliegenden Gemeinden mit Musik und Gesang ein. Es wurde dabei u. A. dem Gemeinde-Aeltesten, welcher den Gottesdienst geleitet hatte, ein Toast ausgebracht; dasselbe geschah auf die Behörden. Abends trennte man sich in aller Ruhe aus dieser Versammlung, welche wahrscheinlich für die christkatholische Bewegung wichtige Folgen haben wird.

Creuznach, 29. Mai. (Fr. J.) Vor wenigen Tagen wurde hier der erste öffentliche Gottesdienst der neuen deutsch-katholischen Gemeinde von Herrn Pfarrer Kerbler in der Paulskirche abgehalten.

Aus Westphalen, 28. Mai. (Aach. Z.) Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge sind endlich die Schwierigkeiten beseitigt, die bisher der Publication unserer Landtagsverhandlungen, welche bekanntlich nur bis zur siebzehnten Sitzung veröffentlicht wurden, im Wege standen. Es ist dies ein neuer Beweis, daß unsere so wohlmeinende und aufgeklärte Regierung auch den von ihr dissentirenden Meinungen nie die Veröffentlichung versagt, wenn dieselben durch die gesetzlichen Vertreter und auf eine durch ernste Ueberzeugung sich kundgebende Weise zur Sprache kommen. Wie bald wir die weitern Protokolle erhalten, wird also jetzt nur noch von der Thätigkeit des mit der Redaction beauftragten Deputirten abhängen.

Deutschland.

Weimar, 28. Mai. (D. A. Z.) Alexander von Humboldt befindet sich auf der Rückreise von Paris hier.

Ulm, 25. Mai. (Fr. Z.) Die heute von der deutsch-katholischen Gemeinde abgehaltene zehnte öffentliche Versammlung, welcher bei 200 Personen anwohnten, bot nach abgehaltenem Gottesdienste einen recht freundlichen Anblick dar, indem zwei hochwichtige Nachrichten, welche der Vorsitzende, J. Chownitz, mittheilte, die ganze Versammlung mit freudigem Gefühl erfüllten. Die erste dieser Nachrichten betrifft die demnächst zu erfolgende Ankunft des Hrn. Pfarrer Kerbler. Die zweite, für die Deutschkatholiken Würtembergs eine günstige Aussicht gewährende Nachricht war die Mittheilung, daß auf das schon früher erwähnte, von der deutsch-katholischen Gemeinde dahier an den Stadtpfarrer M. Moser gerichtete Bittschreiben um einstweilige Besorgung der bei der Gemeinde etwa vorkommenden geistlichen Verrichtungen von dem königl. Ministerium, zufolge gestern dem Vorsitzenden durch den Herrn Stadtpfarrer M. Moser gemachten Anzeige, den hiesigen protestantischen Geistlichen gestattet ist, die bei den Deutschkatholiken dahier vorkommenden geistlichen Handlungen, als: Taufen, Einsegnung der Ehen u. s. w. einstweilen, bis dieselben einen eigenen Seelsorger besitzen, zu verrichten.

Mannheim, 29. Mai. (Mannh. Abdz.) Die aus Preußen verwiesenen Herren v. Itzstein und Hecker waren gestern in Karlsruhe, um zur Erlangung voller Genugthuung persönlich das geeignete Einschreiten unserer Regierung zu veranlassen.

Hannover, 29. Mai. (H. C.) Ueber die Abreise des belgischen Minister-Residenten, Hrn. Dujardin, und die derselben zum Grunde liegenden Motive dürfen wir die nachstehende Mittheilung als zuverlässig bezeichnen: Herr Dujardin, dessen Vermählung im vorigen Winter hier bei Hofe gefeiert wurde, war bei seiner Ankunft in unserer Stadt wie ein außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister aufgenommen und hatte eine diesem Range entsprechende Beachtung bei Hofe gefunden. Erst nachdem Herr Dujardin mehrfache unzweifelhafte Beweise empfangen, daß er von Seiten des

hannoverschen Hofes als außerordentlicher Gesandter beachtet worden, wurde unser Hof des Irrthums inne und wollte ein seinem wirklichen Range entsprechendes Verhalten eintreten lassen. Herr Dujardin remonstrirte. Von Seiten des Hofes beharrte man aber auf dem angenommenen System und deshalb reiste jener Abends 9 Uhr, zu derselben Zeit als das Hof-Concert begann, ohne alle Begleitung nach Brüssel ab. Wie man hört oder vermuthet, würde er demnächst in Hamburg residiren.

Russisches Reich.

Von der russischen Grenze, 15. Mai. (Köln. Z.) Nach Mittheilungen aus Tiflis bis zum 20. April hatte General Woronzoff seine Functionen als General-Commandant der kaukasischen Armee bereits angetreten. Seine ersten Anordnungen betrafen den Bau einer Anzahl neuer Festungen und kleinerer Forts an der Küste und längs der Linie, woraus man den Schluß zieht, daß das Vertheidigungssystem auch jetzt die Basis der Kriegsführung bleiben, während auf der andern Seite auch dem Angriffe eine größere Ausdehnung gegeben werden soll. Schon auf seiner Reise hat der General mehre Proclamationen an die Bergvölker erlassen, welche, ins Türkische, Persische und Armenische übersetzt, in vielen Tausend Exemplaren verbreitet worden sind. Er spricht darin von den wohlwollenden Absichten des Kaisers, den Frieden und die Wohlfahrt des Landes herzustellen, und giebt den kaukasischen Stämmen das Versprechen, daß ihre Religion, ihre Gesetze und Gebräuche, so wie ihr Eigenthum geachtet werden sollen, während, wenn sie ihr Ohr den heilsamen Rathschlägen verschließen, Rußland genöthigt wäre, das Aeußerste zu thun. Es ist dabei zugleich von den ehrgeizigen und treulosen Umtrieben derjenigen die Rede, welche das Vertrauen der Bergvölker mißbraucht hätten, um sie irre zu leiten. Eine directe Aufforderung zur Unterwerfung findet sich nicht in diesen Actenstücken; Rußland will sich, wie es scheint, vorläufig damit begnügen, wenn die Stämme Friede halten. Die Proclamationen haben indeß auf die letzteren allem Anschein nach keinen sonderlichen Eindruck hervorgebracht, wenigstens setzten sie ihre feindlichen Einfälle nach allen Richtungen fort.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. — In der letzten Hälfte der Sitzung der Pairskammer vom 26. Mai ward der Gesetz-Entwurf, welcher einen Credit von 77,500,000 Fr. für öffentliche Arbeiten bewilligt, mit 91 gegen 5 Stimmen angenommen.

Der Messager veröffentlicht zwei Berichte des Marschalls Bugeaud; der erste vom 9ten Mai drückte die Hoffnung aus, daß sich vor Ablauf eines Monats Alles unterworfen haben werde. Der Marschall hoffte, die Stämme zur Ablieferung ihrer Waffen zu bringen. Bis zu diesem Tage hatte er keinen Schuß abgefeuert. Der zweite Bericht vom 16. Mai ist von einer ganz andern Art. Der Marschall war sehr leicht in die Gebirge gedrungen, allein die Entwaffnung schien sich nicht so leicht bewerkstelligen zu lassen, als er gehofft hatte. Man griff seinen Vortrab an, und in drei am 13ten und 14ten nach einander stattgehabten Gefechten hatten die Franzosen 8 Getödtete und etwa 20 Verwundete.

Auf die Klagen der öffentlichen Presse erwidert das Journal de Debats in Bezug auf die maroccanischen Angelegenheiten, daß sämmtliche Oppositionsblätter die Thatsachen übertrieben haben, und daß die Regierung nur mit vieler Vorsicht sprechen könne, auch habe diese Sache die Wichtigkeit keineswegs, die man sich ihr zu geben bemühe. Obgleich man es hier mit einer barbarischen Nation zu thun habe, so sei es darum doch nicht unmöglich, die Streitigkeiten auf eine befriedigende Art und durch diplomatische Unterhandlungen zu lösen.

L'Algerie schreibt: Wenn nach dem Vertrag von Tanger das französische Ministerium sich in der Hoffnung wiegte, daß der Streit mit Marocco beendigt wäre, so muß es heute einsehen, wie chimärisch dieselbe war. Algerien und Frankreich haben eine neue Rechnung zu ordnen mit der Barbaresken-Theokratie. Die maroccanische Angelegenheit erwacht drohender als je; sie ist der Vulkan der jetzigen Politik.

Großbritannien.

London, 27. Mai. — Im Oberhause trug Lord Cottenham auf die zweite Verlesung einer Bill betreffs der Feststellung der Jurisdiction geistlicher Gerichtshöfe an, welche nach einiger Debatte angenommen wurde. — Im Unterhause stellte Lord John Russell in ausführlicher Rede seine Anträge bezüglich der innern Landeszustände und schloß dieselben mit der Motionstellung seines ersten Antrags, „daß der gegenwärtige Zustand politischer Ruhe und das jetzige Wiederaufleben des Handels dem Hause eine erwünschte Gelegenheit böte, solche Maßregeln in Erwägung zu ziehen, die dauernd dahin zielen mögen, den Zustand der arbeitenden Klassen zu heben." Herr Crawford stellte dazu das Amendement, daß die Worte eingeschaltet würden," um zu unverzüglicher Berücksichtigung der in der Petition des Volks um Ausdehnung des Wahlrechts wiederholt ausgesprochenen Forderungen zu schreiten," Nachdem Sir James Graham die Anträge Lord Russell's bekämpft hatte, wurde die Debatte auf Mittwoch vertagt. — Hr. Hume hat seine Motion, die Irischen Mitglieder durch den Sprecher zur Gegenwart im Parlament anhalten zu lassen, fallen lassen und O'Connell wird wohl keine Gelegenheit haben, das Recht des Parlaments auf Irischem Boden durch die Gerichtshöfe entscheiden zu lassen.

Der Erzbischof von Canterbury ist gestorben.

Bei Gelegenheit einer heftigen Feuersbrunst in Doverstreet in London am 27. Nachts büßten 7 Menschen ihr Leben ein.

Dublin, 24. Mai. — Die kath. Bischöfe haben in ihrer am 23. Mai gehaltenen Synode in Betreff der im Parlament vorgeschlagenen Akademie-Bill — nämlich der Errichtung dreier gemischten Akademien in Irland — folgenden Beschluß gefaßt: Erstlich daß sie nicht umhin können, das vorgeschlagene System für höhere Ausbildung anders als gefährlich für den Glauben und die Moralität der katholischen Zöglinge zu erachten. Zweitens, daß sie deshalb eine Denkschrift bei dem Ministerium einreichen wollen, worin solche Amendements zu der vorgeschlagenen Bill erbeten werden sollen, welche zur Beschützung des Glaubens und der Moralität der Studenten nöthig sein dürften.

Schweiz.

Luzern, 27. Mai. — Gestern Abends endlich ist Stadtammann Isak des Verhafts entlassen worden. Seit 150 Tagen bestand er kein Verhör mehr, und wurde auch bei seiner Entlassung nicht mehr verhört. Ganz gleich verhält es sich mit Hrn. Gerichtspräsident Jost Anton Kopp von Münster, der gleich lange Zeit gefangen war und gleich lange nicht verhört wurde. Man entließ ihn gestern ebenfalls ohne weitere Besprechung. — Den Studenten ist auf höhern Befehl durch den Präfecten eingeschärft worden, daß sie über politische Gegenstände nicht mehr mit einander sprechen sollen, bei hoher Ungnade.

Aargau. In Folge eines Gesuches von 25 Mitgliedern des großen Raths, an deren Spitze Hr. Schleuniger von Baden, um Einberufung des großen Raths, hat der Präsident denselben auf den 29. zusammenberufen. In Folge dessen mußte verfassungsmäßig der Zusammentritt der Behörde stattfinden. Mit ziemlicher Sicherheit weiß man, daß unter den Pazifikationsmitteln der Bewegungsmänner nichts Geringeres verstanden ist als der Austritt der HH. Waller, Wieland und Frei-Herose aus dem kl. Rathe und die Entfernung des Hrn. Keller vom Lehrerseminar; ferner Wiederherstellung der aufgehobenen Klöster und konfessionelle Trennung. Für den Fall, daß diesen Begehren nicht entsprochen würde, glaubt man, es werden sämmtliche Mitglieder, welche mit diesen Begehren einverstanden seien, verabredungsgemäß den Saal verlassen und sodann im Interesse ihrer Landestheile das Weitere verfügen. In Aarau scheinen keine sehr ernste Besorgnisse darüber zu walten; nur glaubt man aus der Art und Weise des Auftretens der Opposition, so wie aus andern Anzeichen entnehmen zu können, daß dieselbe in weitverzweigtem Einverständnisse handle.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Mai. (A. Z.) Mit dem Amtsantritte Wedschihi Pascha's, dies ist am 6. April, ist die Fehde zwischen Drusen und Maroniten durch einen Handstreich, den die erstern vom Distrikt Schahar auf das Maronitenkloster Namé auszuführen versuchten, offen wieder ausgebrochen. Sie plünderten dasselbe wirklich, aber die Christen der Dörfer Moallaka und Damur machten sich gegen sie auf, jagten ihnen die ganze Beute ab und verfolgten sie bis Aramun, von wo sie sich, da eine Uebermacht im Begriffe war, zu ihren Feinden zu stoßen, wieder in ihre Dörfer zurückzogen. Bei diesem Gefechte fielen sechs Christen, worunter Emir Hassad Amun und 27 Drusen, unter welchen ein Sohn des drusischen Scheichs Emin-Eddin. Dieser Vorfall war das Zeichen zum allgemeinen Kampfe, der bis zum 4ten Mai von beiden Seiten mit gleicher Erbitterung und wie es scheint, mit getheiltem Erfolge geführt wurde. Im Metten liegen 17 Dörfer in Asche. Die Drusen sind dort vollkommen geschlagen und haben in Brummana, el-Mettein, Solima und Schuf el Heïte die Waffen gestreckt. In Niha, Gebãa, Mãasser, Mreste, Hreïbe sind von den Christen Vortheile errungen. Moktara ist von ihnen eingeschlossen. Die Drusen haben hingegen den ganzen District Sahel in ihrer Gewalt, und bereiteten sich Burdsch-el-Bragene anzugreifen. Ueber die Zahl der beiderseitigen Todten und Verwundeten wußte man in Beyrut am 4. Mai noch nichts Zuverlässiges, nur bezeichnet man drei Emire aus der Familie Schehab und zwei drusische Scheiche Abd-el-Malek als in den verschiedenen stattgehabten Gefechten geblieben. In Naplus und in der Gegend von Jaffa soll es gerade so zugehen, wie im Libanon; bei Jerusalem treibt Abu Gosch sein Unwesen. Der englische Bischof Alexander war mit Frau und Kindern gegen Damaskus aufgebrochen. Der Pascha von Jerusalem soll nur auf Weisung von Beyrut warten, um mit Waffengewalt der Anarchie zu steuern.

Konstantinopel, 14. Mai. (D. A. Z.) Die Pforte hat zwei Commissare ernannt, Aweni-Pascha und Schefik-Bey, welche sich unverzüglich nach Janina, Larissa und den Grenzen zu begeben haben, um ihr Berichte über die hellenischen revolutionairen Umtriebe und die Grenzverletzungen zu erstatten. Auf die Beschwerden des Hrn. Mussuris über die Ernennung des ehemaligen Räuberchefs Velentzas zu einem Militaircommando an der türkischen Grenze erwiderte Kolettis unter Anderm auch, daß schlechte Menschen die besten wären, ihres Gleichen zu beobachten und im Zaume zu halten. Man sieht hieraus, daß sich der Ministerialpräsident in Paris aufgehalten hat, und es mochte ihm bei der Ernennung Velentzas' wohl das Beispiel eines famosen französischen Erzspitzbuben (Vidocq), der später an die Spitze der Polizei gestellt wurde, vorgeschwebt haben.

† Konstantinopel, 21. Mai. — In letzter Woche haben wieder in der Hauptstadt und deren Umgebung Feuersbrünste stattgefunden. Nachdem in der Nacht vom 15ten in Tschamlidscha bei Scutari der Kiosk der Sultanin Esma, wo Sultan Mahmud seine letzten Tage verlebte, ein Raub der Flammen geworden, wurden in der darauf folgenden Nacht durch eine sechsstündige Feuersbrunst in Psamatia bei 250 Häuser und nahe an 100 Kaufläden in Asche gelegt. — Dem österreichischen Arzt und Professor der Anatomie und Pathologie an der hiesigen medicinischen Schule, Dr. Spitzer, wurde die Auszeichnung zu Theil, zum Leibarzt des Sultans ernannt zu werden.

Miscellen.

Berlin, 1. Juni. — Das Fest der Schlesier, welches seit einigen Jahren schon begangen wird, hatte auch diesmal die hier wohnenden Landsleute gestern im Kroll'schen Etablissement vereinigt. Es zeichnete sich, wenn nicht durch die große Anzahl der Theilnehmenden, doch durch desto größere Heiterkeit und Gemüthlichkeit aus. Nachdem der Toast auf das Wohl des Königs und der königl. Familie ausgebracht worden war, folgten eine Reihe ernster und scherzhafter Reden. Dr. Löwenstein brachte zunächst einen begeisterten poetischen Gruß an die Heimath, der Schriftsteller C. O. Hoffmann sodann ein in schlesischer Mundart gedichtetes und gesprochenes Lied an den Zotaberg (Zobtenberg), welchem ein in derselben Mundart gesungenes Lied an Schlesien folgte. Dr. Kletke, welcher verhindert war, persönlich dem Feste beizuwohnen, hatte einen Toast auf den schlesischen Berggeist Rübezahl eingesandt; er wurde vorgelesen. Wie alle diese Reden fand auch der Vortrag eines Militairs über die vier Farben der Landwehr, Roth, Weiß, Blau und Gelb, großen Anklang, nicht minder ein Tischlied, das Hr. Prof. Kopisch bei Gelegenheit des vorjährigen Festes gedichtet und der Kapellmeister Taubert in Musik gesetzt hatte. Den anwesenden schlesischen Frauen wurde ein begeistertes Lebehoch gebracht. Hr. Hoffmann brachte noch zum Schluß ein Impromptu auf den Geist, der in Schlesien lebt und überall zur Erscheinung kommt, nachdem der bekannte Dichter Hr. Gottschall, der Geistes- und Sinnesverwandte Carl Beck's, eine sehr schöne Dichtung: „Der freie Gedanke", unter allgemeinem Beifallsjubel gesprochen hatte. Obschon jede directe Anspielung auf Politik vermieden war, machte sich doch der rege Geist der Bewegung, welche in religiöser und politischer Hinsicht von Schlesien ausgeht, unwillkürlich geltend, und trug mit dazu bei, der Gesellschaft ein bestimmtes, charakteristisches Gepräge zu geben.

Ueber Lutze's Protest gegen die Regierung waltet noch ein gewisses Dunkel. Eine polnische, mit einer epileptischen Krankheit behaftete Gräfin, welcher die an des Wunderdoctors Thür aufgestellten Gendarmen den Zugang verwehrten, und die sich deshalb an den König wandte, soll die Ursache der Aufhebung des Verbots gegen L's. Praxis gewesen seyn, die dem Polizei-Präsidenten in Potsdam mündlich auf höheren Befehl insinuirt wurde. Lutze gewinnt übrigens, namentlich in kleinen Orten, wo er sehr marktschreierisch auftritt, viel Geld; so soll er in einem benachbarten Flecken, wo sich gegen 300 Landleute versammelt hatten, ihn zu befragen, keinen derselben zugelassen haben, ehe er ihm nicht sein Honorar, 3 Thaler, bezahlte, was also eine reine Einnahme von 1500 Thlrn. ergeben würde. Seine homöopathischen Kenntnisse soll L. sich in einem Orte in Thüringen erworben haben, wo er, als Post-Secretair, im Hause eines bekannten homöopathischen Arztes viel aus- und einging.

Nach den Elbinger Anzeigern soll sich die Sängerin Jenny Lind mit dem ersten Tenoristen des Stockholmer Theaters verlobt haben.

Brüssel, 28. Mai. — Kaum haben die öffentlichen Blätter die scandalöse Scene mitgetheilt, welche sich in Gent zwischen dem Kürassier-Hauptmann Mathot und dem Obrist der National-Garde, Chevalier d'Hooghe und des ersteren Gattin zugetragen, als sie auch heute schon das in dieser Sache vom Civilgerichtshof in Gent gefällte Urtheil enthalten, welches die beiden Schuldigen, — d'Hooghe und Frau Mathot — zu 2 Jahren Gefängniß, 1500 Fr. Geldbuße und in die Kosten, und überdies den Verführer in eine Entschädigung von 12,000 Fr. zu Gunsten des Klägers Mathot verurtheilt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

⁂ Breslau, 3. Juni. — Die Stadtverordneten zu Löwenberg machen bekannt, daß in dem Termine zur Wahl neuer Stadtverordneten von 447 Bürgern 90 mit und 16 ohne Entschuldigung, zusammen 106, beinahe der vierte Theil sämmtlicher stimmfähigen Bürger ausgeblieben sei. Die meisten Ausbleibenden haben das Motiv dazu in „dringenden Geschäften" gesucht, allein die Stadtverordneten bemerken, daß „Gleichgültigkeit" der wahre Grund sei. Wir werden bei den bevorstehenden Wahlen der Stadtverordneten in den schlesischen Städten die Zahl der stimmenden und ausbleibenden Bürger stets notiren, und sind besonders auf das fragliche Verhältniß in Sagan gespannt, da die Stadtverordneten die ausbleibenden stimmberechtigten Bürger mit Angabe ihres Grundes zu nennen versprochen haben.

Tagesgeschichte.

Breslau, 4. Juni. (Amtsbl.) Die Frage: ob und inwiefern das Verfertigen von Lichtbildern (Daguerreotypien) der Gewerbesteuer unterworfen? ist durch ein Ministerial-Rescript vom 13ten d. M. nunmehr dahin entschieden, daß das Daguerreotypiren nicht für die Ausübung einer Kunst, sondern nur für eine solche mechanische Thätigkeit zu erachten ist, die, sofern solche gegen Entgelt geschieht, einen Gewerbebetrieb in sich schließt. So lange dieser indeß nur im Wege des stehenden Verkehrs stattfindet, ist derselbe der Gewerbesteuer nicht unterworfen, wohl aber, wenn das Anerbieten zum Verfertigen von Lichtbildern gegen Entgelt im Umherziehen geschieht. In diesem Falle bedarf es dazu dann auch des vorschriftsmäßigen Gewerbescheins zu dem vollen Jahressteuersatz von 12 Rthlrn., der bei Vermeidung der gesetzlichen Hausir-Contraventionsstrafe, in Voraussetzung der vorschriftsmäßigen persönlichen Erfordernisse, bei uns auf ordentlichem Wege nachgesucht werden muß. Dasselbe gilt von einem etwaigen Hausirhandel mit Lichtbildern.

* Breslau, 4. Juni. — Die gekauften Gegenstände der Ausstellung weiblicher Arbeiten zum Besten der christkatholischen Gemeinde können heut, als Mittwoch den 4. Juni, von 2—6 Uhr aus dem Lokal des kleinen Börsensaals abgeholt werden. Zu gleicher Zeit wird angezeigt, daß die Loose zu den ausspielenden Gegenständen bei der Frau Generalin v. Langen, heilige Geiststraße No. 11, und Frau v. Gladis, Neumarkt No. 10, von Sonnabend den 7. Juni an zu bekommen sind.

⊙ Liegnitz, 1. Juni. — Die letzte Nummer des hiesigen Kommunalblattes brachte den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, daß den Christkatholiken jährlich 100 Thlr. und die evangelischen Kirchen zur Mitbenutzung bewilligt seien. Die städtischen Behörden haben sich freilich dadurch dem starken Verdacht ausgesetzt, als sympathisirten und fraternisirten sie mit den Christkatholiken". Und nicht nur thun dies die städtischen Behörden, sondern die ganze Bürgerschaft. Ich will Ihnen gleich den stärksten Beweis liefern. Kaum war jener Beschluß in der Stadt bekannt geworden, als sich der Wille kund gab, den städtischen Behörden, in den Personen des Herrn Bürgermeisters und des Hrn. Stadtverordneten-Vorstehers einen öffentlichen Beweis der Zustimmung zu geben. Der Letztere lehnte die Huldigung indeß sehr zart ab, und so wurde denn gestern Abend um 10 Uhr dem Herrn Bürgermeister Jochmann allein ein Ständchen vor seiner Wohnung gebracht, wobei das Musik-Corps des Hrn. Kapellmeister Bilse und der Männer-Gesangverein mitwirkten. Die Ouvertüre zu Oberon eröffnete die Feier, während welcher eine Deputation von Bürgern in Civil und Uniform den Herrn Bürgermeister begrüßten. Hr. Lehrer Stiller, der zugleich Hausbesitzer und Bürger von Liegnitz ist, sprach darauf vor dem versammelten Volke folgende Worte: „Gestatten Sie, hochgeehrtester Herr Direktor, würdiger und muthiger Vertreter unserer Kommune, edler Freund der Wahrheit und des Rechts, gestatten Sie huldreichst, daß ich, als schwaches Organ der hier versammelten Menge, einige Worte an Sie richten darf! Der Flügelschlag des Zeitgeistes, des rechten, edlen Zeitgeistes, der da ist ein Geist des Fortschrittes, der Wahrheit und des Lichts: der hat eine Strömung in die Gegenwart gebracht, die von großartiger und mächtiger Wirkung zu werden verspricht. Man will sie zwar aufhalten — diese Strömung, aber sie spottet jeder Reaktion, man versucht ihr Dämme zu ziehen, aber sie durchbricht kraftvoll dieselben. Sie wirft als Fortschritt den Stabilismus zu Boden, sie zermalmt als der Fels der Wahrheit die Pforten der Lüge, sie durchbricht, als göttlicher Lichtstrahl das Reich der Finsterniß. Diese Strömung, die nur ausgegangen sein kann von Gott, um wiederum zu Gott zu führen — sie hat auch unsere Stadt berühret, und mit Stolz können wir es verkündigen, daß uns schon jetzt herrliche Früchte ihres gesegneten Wirkens anlächeln. Unsere Herzen, sonst schlaff und kalt, durchströmt bereits ein heiliges Feuer. Sie schlagen der Wahrheit entgegen, sie öffnen sich weit dem milden Strahle des Lichts. Unsere Geister, sonst muthlos und zweifelnd, sie haben Thatkraft und Zuversicht bekommen und nehmen eifrig an der Bewegung Theil, die uns einen großen und herrlichen Sieg verspricht. Aber woher floß denn die Wärme, welche unsere Herzen durchfluthet, woher kommt der Muth und die Zuversicht, die unsere Geister beleben? — Wir sind keine Wundergläubigen, die da meinen, daß von dem Nebelbaume hohler Phantasien Aepfel der Wahrheit und Wirklichkeit fallen können, sondern wir wissen es und sind davon überzeugt, daß jede Wirkung ihre Ursachen haben muß. Auch die besagte ist kein Wunderkind, keine Erscheinung des Zufalls. Wir wissen, von wannen sie ist, und wohin sie uns führen wird. Dort, wo die Glieder warm sind, dort ist gewiß das Haupt nicht todt, dort, wo die Glieder handeln, dort schläft das Haupt nun und nimmermehr. Und weil Sie mit uns so treulich gewacht und mit uns so liebevoll zusammengehalten, haben wir es uns nicht versagen können, Ihnen die Gefühle unseres Herzens in so weit darzubringen, als es unsere Schwachheit gestattet. Wir bitten Sie, diesen unvollkommenen Ausdruck unseres innigsten Dankes mit Freundlichkeit und Nachsicht aufzunehmen. Betrachten Sie unser Erscheinen hier nicht als ein Produkt der Mode, nicht als einen Akt lächerlicher Nachahmung, sondern glauben Sie vielmehr, daß ein tieferer, ein edlerer Sinn in ihm wohnt. Wie legen nur die reinsten Huldigungen unseres Herzens, den wärmsten, ungeheucheltsten Dank unserer Seele zu ihren Füßen nieder. Und indem wir dies thun, ersuchen wir Sie zugleich, daß Sie die Gewogenheit haben, dem gesammten Magistrate und Stadtverordneten-Collegio unsere innigste Hochachtung zu versichern. Wir wissen und sind tief durchdrungen von dieser Wahrheit, daß beide Körper von einem Geist belebt und getrieben werden, der wohl zu beachten versteht, wie viel es an der großen Zeituhr geschlagen hat. Um dies genügend zu motiviren, dürfen wir nur zweier Thatsachen erwähnen. Es sind dies 1) die wohldurchdachten und begründeten Petitionen an unseren diesjährigen Landtag, und 2) die Aufmerksamkeit und das entschiedene Wohlwollen für die sich in unserer Stadt konstituirte christ-katholische Gemeinde. Beides sind Akte von hochwichtiger Bedeutung. Jener, um das wahre Bürgerglück immermehr zu befestigen, und unsere Rechte zu schützen und zu wahren, dieser, um in dem Menschen den Bruder zu achten und den wirklichen Frieden mit erringen zu helfen. Wer solche hochherzige Handlungen unbeachtet lassen kann, ja wem die Freude darüber nicht alle Pulse zu heben im Stande, wem deshalb nicht der ganze Mund des Lobes voll ist, den können wir nur bedauern, und ihn mit dem großen Dichter dahin zu bedeuten, sich weinend aus unserem Bunde stehlen. — Und so möge Sie, würdiger Vertreter unserer Kommune, der Herr auch fernerhin in Ihrem edlen Streben segnen und stärken. Wir wissen, was wir an Ihnen besitzen und werden dieses Kleinod stets werth und theuer achten. Gott erhalte Sie uns noch recht lange! Aus dem tiefsten Grunde unseres Herzens wünschen wir, daß Sie und Ihr theures Haus immer grünen und blühen mögen — hoch!" — Herr Jochmann trat darauf an das Fenster und sprach ungefähr dieses: Erlauben Sie, meine Freunde, daß ich die Huldigungen, die Sie mir darbringen, auf auch meine Mitmagistratualen ausdehne, daß ich sie betrachten darf als dargebracht unsern Gesinnungen und unsern Grundsätzen. Es sind die des besonnenen gesetzmäßigen Fortschritts, Grundsätze, die wir immer befolgt haben, und die wir immer befolgen werden, Grundsätze, die wir vertheidigen werden gegen Jedermann, ohne ein Haar breit davon abzuweichen. Unser Amt ist wichtig und schwierig zugleich, wichtig, wegen der Bedeutung, den die Städte im Gesammt-Organismus des Staats haben, schwierig wegen der Hindernisse, welche der freien Entfaltung des bürgerlichen Lebens oft in den Weg gelegt werden. Aber wo die städtischen Körper so einig sind wie hier, wo diese und die Bürgerschaft von einem Streben beseelt sind, wo so viel Liebe, Vertrauen und Eintracht herrscht, da kann auch nur Gutes gewirkt werden. Ich erwidere Ihren freundlichen Gruß mit dem Gegengruß: „es lebe die hochachtbare edle Bürgerschaft von Liegnitz." — Hoch! Der Männer-Gesangverein trug darauf nach der von Gantzert komponirten Melodie: „In der Heimath wohnt der Friede", Verse vor, die des tiefsten Eindrucks nicht verfehlten. — Wir haben uns aus tiefster Seele über die Aeußerungen eines solchen Geistes gefreut und wünschen darin recht viele Nachfolger zu haben.

** Schweidnitz, 1. Juli. — Die christkatholische Gemeinde unserer Stadt, der neuerdings wieder mehrere Mitglieder beigetreten sind, hält jetzt regelmäßig alle Sonntage in dem Lokal der einen Freimaurer-Loge ihre Andacht unter der Leitung eines evangelischen Predigtamts-Candidaten, der, nachdem er bereits seine Prüfungen absolvirt hat, vor etwa vierzehn Tagen in einer Versammlung der Christkatholiken deren Glaubensbekenntniß freudig als das seinige anerkannt und sich in ihren brüderlichen Verband hat aufnehmen lassen. Dadurch ist der hiesigen Gemeinde der wesentliche Vortheil erwachsen, die Sonntagsfeier durch andachtsvolle Erbauung in kirchlichem Sinne, wenn auch nicht in kirchlichen Räumen, begehen zu können. Gestern ward der dritte öffentliche Gottesdienst in der evangelischen Friedenskirche von der neuen Gemeinde in gewohnter Feier von dem Candidaten H. Rupprecht aus Breslau abgehalten. Nach der Predigt nahmen einige Mitglieder zum ersten Male das Abendmahl unter beiderlei Gestalten, und die erste Trauung ward an einem Brautpaare der Gemeinde vollzogen. Nächstens soll für die Christkatholiken am hiesigen Ort und in der Umgegend die Wahl eines Seelsorgers in Erwägung gezogen worden.

Löwenberg, 1. Juni. — Gestern hatten wir die große Freude, den allverehrten Herrn Pfarrer Ronge in unserer Mitte begrüßen zu können. Derselbe kam von Striegau erst Abends gegen 6 Uhr hier an, und ohne sich nach der angreifenden Reise einen Augenblick Ruhe zu gönnen, besuchte er bald nachher die auf dem Rathhause versammelte Gemeinde, sprach zu ihr einige kräftige und herzliche Worte, und verließ sie dann unter den innigsten und aufrichtigsten Glückwünschen für das Wohl derselben. — Heute wird der erste feierliche Gottesdienst abgehalten.

†† Neisse, 2. Juni. — Herr Localist Licentiat Buchmann, dessen ultramontanes Treiben hinlänglich bekannt ist, giebt sich die Mühe, seine polemischen Schriften unter die hiesigen Katholiken zu vertheilen, um letztere in ihrem alleinseligmachenden (?) Glauben zu befestigen. Seine Zuvorkommenheit in dieser Beziehung und die Besorgniß um das Seelenheil Wankender kann man ihm — dem Haupt-Repräsentanten des schlesischen Roms — nicht übel nehmen, denn er weiß zu gut, welche Wurzel die jetzige Bewegung im Katholicismus auch hier bereits geschlagen, und wie viele irrende Schafe seiner Heerde verloren gehen möchten, wäre er nicht wachsam. So hat er selbst bei dem hier garnisonirenden Militair Eingang und Anhänger gefunden, denen er nicht nur seine Schriften, sondern auch die Ronge'schen zu lesen giebt, um denselben zu beweisen, daß er durchaus partheilos (?) ist. Trotzdem haben sich außer diesen eine weit größere Masse Militair der sich constituirenden christkatholischen Gemeinde hieselbst angeschlossen. Möge Herr Buchmann immerhin seine liebevollen (?!) Arme nach solchen kräftig gesinnten Katholiken ausstrecken, er wird nicht vermögen, ihren Geist zu umnebeln.

* Lublinitz, 1. Juni. — Heute fand die dritte Versammlung christkatholisch Gesinnter zu Sodow statt. Sie war bei weitem zahlreicher besucht, als die früheren, jedoch von polnischen Dorfbewohnern des Orts und der Umgegend gar nicht. Die Ursachen dieser zeitweiligen Zurückhaltung sind früher schon angegeben; sie dauern fort. An Kapucinaden von Seiten des eifrigen und sehr frommen römischen Seelsorgers von der Kanzel herab hat es auch am letzten Sonntage nicht gefehlt. Die christkatholischen Priester werden mit frommer Nutzanwendung der heiligen Schrift als Wölfe in Schafskleidern, als Antichrist u. dgl. geschildert. Sonderbar, jede Epistel, jedes Sonntags-Evangelium enthält jetzt eine Menge nie geahneten Predigtsstoff gegen die Christkatholiken, woran sich mancher fast ganz vergessene, stümperhafte Redner die Sporen zu verdienen sucht. Eine seltsame, recht heterogene Erscheinung bildete bald nach Abhaltung der oben beschriebenen Versammlung ein kleiner wohlgenährter Bernhardinermönch aus Złoczew im Königreich Polen, der sein heiliges Kleid und seinen gottgefälligen Beruf für ausreichenden Ausweis hielt, der aber leider bei dem anwesenden Polizei-Offizianten nicht dieselben gläubigen Ansichten fand. Der fromme Herr wurde genöthigt, hierher nach der Kreisstadt zu folgen. Er fand hier durch das humane und taktvolle Verfahren des ꝛc. Landraths ein Unterkommen in heiligen — und nicht in profanen Mauern, wie man sie sonst Nichttonsurirten anzuweisen pflegt. Der gastliche und geistliche Herr unserer Stadt nahm den wohlehrwürdigen Pater bis zur Behebung der Legitimationsmängel auf. Die Erscheinung dieser heiligen Männer ist seit drei bis vier Wochen nichts seltenes. Sie finden zunächst ein Asyl bei dem erstgedachten, ehrwürdigen Pfarrverweser von Sodow, der sich natürlich um weltliche Dinge, als wie Paß u. dgl. nicht kümmert. Daß

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 127 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 4. Juni 1845

(Fortsetzung.)

diese Erscheinung mit der Anwesenheit der christ-katholischen Priester zusammenfällt, ist, wie auf der Hand liegt, reiner Zufall. Es ist auch Zufall, daß die frommen Väter sich in das Haus des Pfarrverwesers verirren, — reiner Zufall, daß sie mitunter im Beichtstuhl behilflich sind — und reiner Zufall, daß sie dort den Beichtigern ganz eigenthümliche, gegen die Protestanten gerichtete, in unsern Staaten nicht sanktionirte Dinge als religiöse Pflicht auferlegen. Die Wallfahrten in der s. g. Frohnleichnamsoktave zur schwarzen Mutter-Gottes nach Czenstochau waren überaus zahlreich und — muthvoll. Vor den Augen des hiesigen Bürgermeisters fiel eine Rotte Gläubiger über einen Nichtgläubigen her, der sich eine allerdings voreilige Aeußerung hatte zu schulden kommen lassen. Mit Wohlgefallen und ohne irgend eine Dazwischenkunft wurde die Ausübung des aus einer sehr gläubigen Zeit herrührenden Faustrechts wahrgenommen, von Umstehenden sogar noch ermuntert. Zehn Schritt davon lag die gläubige Menge vor dem schön und kunstvoll restaurirten Johann von Nepomuck auf den Knieen. Desselbigen Tages aber ereignete sich, daß ein entsetzliches Ungewitter über die Gegend ausbrach und furchtbaren Hagel, Sturm und Regen auf die Häupter der Büßenden herabfallen ließ. Sn.

Wollbericht.

Breslau, 3. Juni. — Das Resultat des vorjährigen Herbstmarkts, das dem höchst befriedigenden des Frühjahres die Spitze bot, bekundete einen schönen soliden Gang des Wollgeschäfts, den nicht Spekulation, sondern reeller Bedarf herbeigeführt hatte. Seit jener Periode fand fast auf allen Handelsplätzen eine bedeutende Reduktion der Vorräthe statt; ein weit größeres Quantum dieses Produkts als gewöhnlich wurde verarbeitet; alle Fabriken waren vollauf beschäftigt, alle Sorten Tuch und Wollstoffe fanden raschen Abgang und ließen eine Steigerung der Wollpreise erwarten, und sowohl österreichische als Berliner und hiesige Häuser schlossen schon im November und December Contracte für die nächste Schur, mit einem Aufschlage von 5—6 Rtl., der später noch höher ging, dann aber keine große Chance mehr hoffen ließ, da der ungünstige Erfolg der Leipziger Tuchmesse noch das seinige beitrug. Indessen lauteten die englischen Berichte fortwährend erfreulich, eben so aus Frankreich, und man schöpfte neuen Muth, so daß man wieder zu contrahiren begann, und es ist anzunehmen, daß circa 8000 Centner vor dem Markte verschlossen waren. Noch bei dessen Herannahen herrschten verschiedene Ansichten über den muthmaßlichen Gang desselben und es war die Meinung vorherrschend, daß hochfeine Wolle nicht sehr begehrt sein dürfte; aber es giebt im Wollgeschäfte keine Erfahrung, die nicht der Täuschung unterworfen wäre. Der neuen Verordnung, wegen strenger Feststellung des Marktes ungeachtet, stellte sich schon am 20. Mai eine große Concurrenz von Käufern ein, die sich täglich vermehrte und da sie weder alte noch neue Einschur fanden, so begnügten sie sich mit schlesischer Gerber-, Schweiß- und Sterblingswolle, aus welcher einzig und allein unsere Vorräthe bestanden. Die neue Wolle, selbst die bereits verschlossene, kam sehr sparsam an und die anwesenden Käufer verhielten sich scheinbar sehr ruhig, aber man sah ihnen die innere Unruhe an und schon in Schweidnitz fielen die Larven ab, man zahlte sehr hohe Preise, und kam mit geöffnetem Visir zugleich mit den Zufuhren neuer Wolle hier an. Von diesem Augenblick an war kein Dominium mehr vor Ueberfall gesichert und das Geschäft wurde täglich lebhafter. Wenn nun auch anfänglich der feinen und mittelfeinen Wolle größere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, so ging diese später doch auch auf hochfeine über, und eine Schäferei nach der andern fand Liebhaber und Anerkennung. Man kann den Aufschlag wie folgt annehmen:

Auf Wolle von	65— 75 Thlr.		10—14 Thlr.	
= = =	80— 85	=	8—10	=
= = =	90—100	=	6— 7	=
= = =	105—115	=	5— 6	=

Auf Super-Electoral fand keine Erhöhung statt.

Das zum Verkauf gestellte Quantum bestand in:

ca.	40000	Ctr.	schlesische Wolle,
=	4000	=	aus dem Großh. Posen,
=	1000	=	aus dem Königreich Polen,
=	800	=	aus Ungarn,

Zusammen 45800 Ctr., wozu die alten oben bezeichneten Vorräthe 2500 =

Summa 48300 Ctr., folglich ca. 9000 Ctr. weniger als voriges Jahr.

Die Preise können wir wie folgt notiren:

Schlesische Einschur	Super-Electoral		123—135	Thlr.
=	=	Electoral . .	115—120	=
=	=	hochfeine . .	100—110	=
=	=	feine . . .	90— 95	=
=	=	mittelfeine . .	83— 88	=
=	=	mittel . . .	75— 80	=
=	=	geringe . . .	66— 70	=
Schlesische Zweischur	extra feine . .		75— 82	Thlr.
=	=	feine . . .	70— 72	=
=	=	geringe . . .	60— 66	=
Posensche Einschur	erste Sorte . .		80— 85	=
=	=	feine . . .	75— 78	=
=	=	mittel . . .	65— 70	=
=	=	geringe . . .	60— 63	=
=	Zweischur		60— 65	=
Schlesische	hochfeine Sterblingswolle		80— 90	=
=	feine	=	70— 75	=
=	mittelfeine	=	60— 65	=
=	Schweiß- u. Gerber-Wolle		58— 73	=
=	Lammwolle, feine . .		110—115	=
=	=	mittelfeine .	85— 95	=
Ausschuß,	hochfeiner schlesischer . .		68— 75	=
=	feiner	= . .	62— 65	=
Zackelwolle,	weiße	von	19— 21½	=
=	schwarze		15— 16	=

Als bis heute verkauft können wir annehmen circa 30,000 Centner und da noch immer lebhafter Umsatz stattfindet, so dürften nur circa 6000 Cent. übrig bleiben. Dagegen haben wir bedeutende Zufuhren aus dem Königreich Polen zu erwarten, wovon bis jetzt noch wenig eingetroffen, daher wir auch es nicht wagen, über deren Preis-Erhöhung ein sicheres Urtheil auszusprechen. Die stärksten Käufer waren aus Frankreich, und darunter viele, welche unsern Markt noch nie besuchten; diese, so wie das große belgische und ein russisches Haus, auch einige inländische Fabrikanten gaben den Impuls für die Steigerung der hochfeinen und Elektoral-Wolle. Das Resultat des Marktes war zum Theil noch besser als man erwartete, und da sehr viele Käufer unsern Platz unbefriedigt verlassen, so kann man sich wohl auch von den anderen bevorstehenden Wollmärkten einen guten Erfolg versprechen.

Die Wäsche war, etwas üppige Fettigkeit abgerechnet, meistentheils gut und das bedeutende Contract-Geschäft wurde ohne irgend eine Differenz abgewickelt, und beide Theile waren zufrieden. Im Durchschnitt wurden 5 pCt. weniger geschoren. Wir behalten uns über sehr viele unserer schönen Schäfereien ein Wörtchen in unsern Zeitungen zu sprechen vor, da dies meistens nur inländisches Interesse hat, und nicht hierher gehört. Die Anstalten zur Aufrechthaltung der Ordnung in den Tagen vom 28sten bis 30. Mai waren höchst lobenswerth.

Siegmund Heß.

Strehlen, 31. Mai. (Amtliche Mitth.) Auf dem gestern hier abgehaltenen Frühjahrswollmarkt waren circa 1018 Centner (176 Ctr. mehr als am Frühjahrsmarkt 1844) ein- und zweischürige Rustikalwolle zum Verkauf ausgelegt. Bei der Anwesenheit vieler Käufer aus den schlesischen Städten, aus Crossen und der Rheinprovinz fand die Wolle raschen Absatz und war bis Nachmittag um 2 Uhr bis auf wenige Centner verkauft. Die Preise übersteigen die vorjährigen Frühjahrspreise um 7—12 Rthlr. und die der vorjährigen Herbstpreise für die Zweischur um 3—7 Rthlr. Für die einschürige feine Wolle wurden 75—80 Rthlr., für die mittelfeine 70—74 Rthlr., für die ordinaire 62—69 Rthlr.; für die zweischürige feine 72—78 Rthlr., für die mittelfeine 60—71 Rthlr. und für die ordinaire 55 bis 59 Rthlr. bezahlt.

Auflösung des Räthsels in der gestr. Ztg.:
Radius.

Berliner Börsen-Bericht
vom 2. Juni.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäft wurden Anfangs vergangener Woche für die meisten Actien und Quittungsbogen etwas höhere Course bewilligt, doch stellten sich diese, mit einigen Ausnahmen, am Sonnabend, des Ultimo wegen, wo viele Effekten zum Verkauf blieben, wieder etwas matter, namentlich Stettiner, welche den Standpunkt von über 128 pCt. erreicht hatten und bis 126½ pCt. zurückgingen, wozu willig anzukommen war. Kiel-Altonaer sind im Laufe der Woche in Folge bedeutender Verkaufs-Aufträge von außerhalb von 114½ bis 109½ pCt. gewichen; dagegen waren Thüringer mit 20 pCt. Einzahlung zu 108 pCt. und Magdeburg-Halberstädter Actien zu 106¾ pCt. sehr begehrt. Cöln-Mindener haben sich im Course nicht sehr geändert und blieb 106½ pCt. Geld dafür. In Niederschlesischen ebenfalls keine Aenderung und wurde bis 107⅞ pCt. dafür bezahlt. Hamburger, worin das Geschäft bisher nur sehr mäßig war, blieben 112¾ pCt. Geld. Potsdam-Magdeburger haben sich ein wenig gehoben und war am Sonnabend 114½ pCt. dafür zu bedingen. Dresden-Görlitzer haben sich seither auf 110½ pCt. festgestellt. Bergisch-Märkische sind wieder etwas gefragter und war Ende der Börse 106 pCt. willig zu machen. Prinz Wilhelm (Steele-Vohwinkel) worin sehr wenig Geschäft stattfand, blieb 103¾ Br. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) haben sich im Course von 111 pCt. so ziemlich festgestellt. Sagan-Glogauer waren im Laufe der Woche wieder gefragter und hatten sich einer Steigerung von 105½ bis 107¼ pCt. zu erfreuen. Sächsisch-Baierische 95¼ pCt. bezahlt. Bexbacher sind wieder etwas gewichen, doch blieb 108 pCt. Geld dafür. Friedrich Wilhelms-Nordbahn, worin fortwährend Umsatz stattfindet, gingen wieder merklich matter und schlossen 98⅞ bis ¼ pCt. Wien-Pesther ebenfalls matter und 109 pCt. bez. Mailand-Venedig 126 Geld. Livorno-Florenz 119 Geld. Anhalter, worin jetzt sehr wenig Geschäft ist, sind wiederum merklich gewichen und sind zu 145¾ pCt. zu haben. Rheinische 96 bezahlt und Geld. Frankfurter haben sich im Course von 162½ pCt. festgestellt. Oberschlesische Litt. A., worin wenig Umsatz stattfindet, blieben 117 Brief. Oberschlesische Litt. B. 109 bezahlt und Geld. Kaiser Ferdinands-Nordbahn 190½ Geld. Wien-Gloggnitzer 148½ Geld. Amsterdam-Rotterdamer wieder merklich matter, doch blieb 115¾ Geld dafür. Utrecht-Arnheimer 109½ bezahlt und Geld. In Fonds waren Polnische 500 Fl. Obligationen sehr gefragt und 92½ dafür bewilligt.

Actien-Course.

Breslau, vom 3. Juni.

Bei lebhaftem Verkehr in Eisenbahnactien sind die meisten höher bezahlt worden.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 118 Br. Prior. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 110 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 116 bez. u. Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 106 11/12 bez. u. Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108⅔ etw. bez.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 110½ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 113½ Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 99¼ — 1/12 bez. u. Gld.

Schweizerhaus am Freiburger Bahnhofe.
(Eingesandt.)

Wenn irgend in unserer Zeit, die hinsichtlich neuer öffentlicher Einrichtungen und Etablissements seit einem Jahrzehend einen nicht wenig imponirenden Aufschwung gewonnen hat, ein neues, öffentliches Unternehmen im Interesse des Publikums lobende Anerkennung, ja sogar ehrende Auszeichnung verdient, so ist es unstreitig das von Herrn Friedrich Richter in der Nähe des Freiburger Bahnhofes neu errichtete sogenannte Schweizerhaus. Die ganze Localität desselben ist in allen ihren einzelnen Pieçen so umfassend, einladend und freundlich, als sie nur irgend für den Zweck eines öffentlichen Erholungsortes verlangt und gewünscht werden kann. In Betreff der freien Aussicht, die man schon in bedeutendem Grade auf dem Territorio des Gartengebiets, aber noch weit mehr auf dem Thürmchen des Gebäudes und den Balkons genießt, ist die Einrichtung dieses neuen Etablissements — man kann es ohne Uebertreibung sagen — wirklich einzig in ihrer Art — mit einem Worte: unvergleichlich! — Was im Speziellen die Vorzüge des Gartens betrifft, so ist derselbe nicht allein sehr geschmackvoll angelegt, sondern bietet auch die höchste Bequemlichkeit und im Nothfall den zweckmäßigsten Schutz gegen alle außergewöhnlichen Steigerungen der verschiedenen Witterungseindrücke.

So bieten z. B. die in reicher und mannigfacher Auswahl vorhandenen Marquisen jedem Besuchenden im erforderlichen Falle einen eben so sichern als bequemen und freundlichen Aufenthaltspunkt.

In nicht geringerem Grade als der Garten für den Frühling und Sommer ist dagegen auch wiederum der sehr geräumige und geschmackvoll eingerichtete Saal ein höchst einladender und entsprechender gesellschaftlicher Sammlungsplatz für die rauhere Jahreszeit. Kurz — es läßt sich, was die ganze Einrichtung der Lokalität sowohl im Allgemeinen als im Einzelnen betrifft, mit unparteiischem Lobe das Urtheil aussprechen: daß der wirklich höchst umsichtsvolle Unternehmer des Geschäfts eben so wenig allen nur irgend erforderlichen Kostenaufwand gescheut, als für die Bequemlichkeit der Gäste den Aufwand aller für Anlegung eines solchen Vergnügungsortes erforderlichen Umsicht und Kenntniß in irgend einer Weise gespart hat.

Man kann daher Herrn Richter nur Glück wünschen, indem man ihm gerechter Weise den Vorzug einräumt, den er in vollem Maße verdient — und daher dürfte ihm hinsichtlich des bedeutenden Aufwandes aller seiner Mühe, Sorgfalt und Umsicht für die Einrichtung seines Etablissements schon ein einfaches, ehrliches Sprüchlein hinlängliche Genugthuung und zugleich einen vielversprechenden Fingerzeig für das in Zukunft immer mehr wachsende Gedeihen seines Unternehmens geben; dieses Sprüchlein heißt: „Jedem das Seine!"

Nichts in der Welt kann man mit größerer Sicherheit und ruhigerem Bewußtsein sein Eigenthum nennen, als sein auf eben so unermüdeten Fleiß als auf redliche Basis gegründetes Recht.

Er hat mit redlichem Eifer gestrebt: in einer Zeit, deren vorgeschrittene Ausbildung die immer höhere Entwickelung in jeder Sphäre bedingt, ein wahrhaft großartiges Unternehmen für öffentliche Erholung und Erheiterung an's Tageslicht zu fördern! Möge ihm daher von Seiten des gebildeten Publikums in Betreff seines Unternehmens alle die Aufmerksamkeit und Unterstützung zu Theil werden, die er in Gemäßheit des alten ehrlichen Sprüchworts: „Jedem das Seine!" in einem wahrhaft ausgezeichneten Grade verdient! G. S.

Breslau = Schweidnitz = Freiburger = Eisenbahn = Gesellschaft.

Dem Beschlusse der am 28. Mai c. stattgehabten Generalversammlung gemäß soll den Aktionairen, welche die laut Bekanntmachung vom 29. April 1844 gestellte Frist verabsäumt haben, gestattet sein, die Abstempelung ihrer Aktien nachträglich bewirken zu lassen. Sie haben zu diesem Behuf dieselben in dem Bureau der Gesellschaft in den Vormittagsstunden zwischen 9 bis 12 Uhr oder in Berlin bei den Herren M. Oppenheim's Söhnen zu produciren, ein mit dem Namen des Inhabers unterschriebenes Verzeichniß der Nummern zu übergeben, und Einen Thaler pro Aktie zu erlegen.

Breslau, den 2. Juni 1845.

Directorium der Breslau=Schweidnitz=Freiburger=Eisenbahn=Gesellschaft.

Breslauer Reitbahn=Gesellschaft.

Die Herren Mitglieder der obengenannten Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, die zweite Einzahlung des gezeichneten Actienbetrages mit 60 % an Hrn **A. F. Lubbert**, hier, Comptoir Junkernstraße No. 2, bis spätestens den 15ten Juni c. zu leisten und die, bei der ersten Einzahlung empfangenen Interimsscheine behufs des Quittungs=Vermerkes, mit einzureichen.

Zugleich werden die Herren Mitglieder angelegentlichst ersucht, die Statuten bei Herrn Justiz=Commissarius **Nitsche**, Junkernstraße No. 4, bald möglichst zu unterschreiben, damit die Rechte einer Corporation für die Gesellschaft nachgesucht werden können.

Breslau den 1. Juni 1845.

Das Directorium.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Werner,
Heiman Cohn.
Münsterberg und Neisse.

Entbindungs=Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Ehefrau von einem Knaben zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an.

Schweidnitz, den 2. Juni 1845.

G. Studt, Justiz=Commissarius.

Entbindungs=Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Westenholz, von einem Knaben, zeige Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau den 3. Juni 1845.

Carl Heinrich Ertel.

Entbindungs=Anzeige.

Die heut früh 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner guten Frau Ulrike, geborne Eichert, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an

Albert Gustav Becker.

Breslau den 3ten Juni 1845.

Todes=Anzeige.

Den am 29sten d. Mts. erfolgten Tod meiner innigst geliebten Tochter Marie, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.

Schmiedeberg den 31. Mai 1845.

Verw. Kaufmann Foerster, geb. Cogho.

Todes=Anzeige.

Nach einem Leben voll rastloser Thätigkeit und warmer Menschenliebe, geachtet und geliebt von Allen, die ihn kannten, entschlummerte gestern Abend um 10 Uhr nach längeren Leiden sanft und still zum bessern Leben unser theurer Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Hr. **Ernst Heinrich Kramsta** hierselbst, in einem Alter von fast 62 Jahren. Dies zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Bolkenhain den 2ten Juni 1845.

Theater=Repertoire.

Mittwoch den 4ten: „Nummer 777." Posse in 1 Akt von Lebrün. Hierauf: „Der verwunschene Prinz." Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz. Nach dem 1sten Stück und zum Schluß Ballet.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends im Börsengebäude am Blücherplatz) geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

Mittwoch den 4. Juni
in der Aula Leopoldina
zweites und letztes

Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von
der Königl. Preuss. Kammer-Sängerin
Mlle. **Laura Assandri,**
dem Königl. Sardinischen Kammersänger
Herrn **Lorenzo Salvi**
und
dem Herrn **Corradi,**
von der grossen Italienischen Oper in St. Petersburg,
laut bereits angekündigtem Programm.

Billets zu den reservirten Plätzen, à 1 Rthlr., und zu den freien Plätzen, à 20 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung des Hrn. F. W. Grosser, Ohlauer Strasse No. 80, zu haben.

An der Kasse werden nur Billets zu den freien Plätzen, à 1 Rthlr., ausgegeben. Einlass Abends 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

In Liebich's Garten.

Bei großer Beleuchtung
Mittwoch den 4. Juni,
Großes Abend=Concert unter Leitung des
Herrn Adolph Koettlitz.
Anfang 5¼ Uhr. Entree á Person 2½ Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Im Weiß'schen Locale,

Gartenstraße No. 16,
Mittwoch den 4. Juni

großes Concert

bei brillanter Erleuchtung
des Gartens
der Steyermärkischen Musik=Gesellschaft.

Herr Spielmann, Virtuos
auf der **Holz= und Glasharmonica,**
wird bei seiner Kunstreise nach Berlin sich in mehreren Piecen hören lassen. Wir können ein kunstsinniges Publikum versichern, daß er seinem so rühmlichst bekannten Vorgänger **Gusikow** nicht nachsteht, und auf diesem noch sehr unbekannten Instrumente nichts zu wünschen übrig läßt.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.



Die Menagerie merkwürdiger lebendiger Thiere ist heute zum letzten Male zu sehen.

Seb. Wilhelm.

Bekanntmachung.

Mit dem herzlichsten Danke bekennnen wir, daß uns für die durch die Ueberschwemmung beschädigten Bewohner von Neuscheitnig u. s. w. noch zugegangen sind:

1) ein Paket Kleidungsstücke; 2) gesammelt durch Hrn. Siebig 7 Rtl.; 3) von den Schülern der Realschule in Sexta b 2 Rtl. 20 Sgr.; 4) von Fräul. M. ein Paket Sachen; 5) aus der Sparbüchse der Klara, Hugo und Samuel 1 Rthlr.; 6) von einem Ungenannten 1 Rthlr.; 7) von Herrn Mecharikus Meinert 5 Rthlr.; 8) von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant von Rohr 10 Rthlr.; 9) von v. R. 1 Rtl.; 10) von den Schülern der höhern Bürgerschule in Sexta á 2 Rtl. 8 Sgr. 6 Pf.; 11) von der Frau Bürgermeister Flathaur in Ratibor 1 Rtl.; 12) von Hrn. Sig. Heß einige Sachen und 1 Rtl.; 13) durch Hrn. Musik=Director Mosewius, als Ertrag der Aufführung in der Aula Leopoldina den 3ten Mai, 104 Rtl. 27 Sgr. 9 Pf.; 14) von dem Herrn Kaufmann Stempel 5 Rtl.; 15) von der Frau Justizräthin Barkow in Stargard 1 Rtl.; 16) die Loosung für 4 Exemplare der Witschel'schen Gebete à 5 Sgr. mit 20 Sgr.; 17) von dem Herrn Justizrath Scheller aus Ratibor 2 Rtl.; im Ganzen einschließlich des Goldes 4854 Rtl. 22 Sgr., welche in Raten zu 250 Rtl., 200 Rtl., 100 Rtl., 50 Rtl., 30 Rtl., 10 Rtl., 5 Rtl., 3 Rtl. und 2 Rtl., resp. den Bestimmungen der Geber gemäß vertheilt worden sind.

Breslau den 2. Juni 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt.

Bekanntmachung.

Die Stadtpost=Briefsammlung No. 17 ist von der Sandkirche No. 2 nach der Neu-Scheitniger=Straße No. 2 verlegt worden.

Breslau den 3ten Juni 1845.

Ober=Post=Amt.

Bekanntmachung.

Da in dem zum meistbietenden Verkauf der Herrschaft Lossen, Brieger Kreises, am 8ten dies. Monats angesetzt gewesenen Termin kein genügendes Gebot erfolgt ist, späterhin aber mehrere Kauflustige sich gemeldet haben, so wird ein neuer Bietungstermin auf den

9ten Juni d. J. Vorm. 10 Uhr

in Berlin in der Wohnung unsers Syndikus, des Herrn Justiz=Rath Bode, heilige Geiststraße No. 26 angesetzt, in welchem der Zuschlag an den Bestbietenden erfolgen und gegen eine baare Anzahlung von 15,000 Rtlr. Courant der Contract mit demselben sofort abgeschlossen werden soll.

Die sonstigen Verkaufs=Bedingungen liegen bei dem Wirthschafts=Direktor Herrn Wegener in Lossen zur Einsicht bereit, bei welchem Kauflustige sich wegen Besichtigung der zum Verkauf gestellten Herrschaft Lossen zu melden haben. Rogau den 17ten Mai 1845.

Königl. Kredit=Institut für Schlesien.

Edictal=Citation.

Ueber das Vermögen des Kaufmann C. B. Kallert zu Hohenfriedeberg ist der Concurs eröffnet worden, und werden deshalb seine unbekannten Gläubiger zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche an die Masse auf

den 3. Juli c. Vorm. 10 Uhr

nach Hohenfriedeberg unter der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Rechten an die Masse präkludirt, und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. — Auswärtigen werden die Justiz=Commissarien Keck von Schwarzbach und Krüger zu Jauer zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Freiburg den 9. April 1845.

Gerichts=Amt der Herrschaft Hohenfriedeberg.

Verdingung.

In termino den 15ten Juni d. J. vor 3 bis 6 Uhr des Nachmittags auf dem Rathhause hierselbst, sollen die Tischler=Arbeiten bei dem Bau des hiesigen neuen Rathhauses an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir qualifizirte und cautionsfähige Bauunternehmer mit dem Beifügen einladen: daß die Kosten=Anschläge und Zeichnungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen, und nach diesen der zehnte Theil der Entreprise=Summe sofort als Caution zu deponiren ist und daß sämmtliche Arbeit von dem der hiesigen Commune gehörigen vorräthigen Holzmaterial nach der Forst=Taxe den Unternehmern in einem dazu gemietheten Arbeits=Lokale geliefert werde.

Gr.=Strehlitz den 1sten Juni 1845.

Der Magistrat.

Holz=Verkauf.

Es sollen aus den zur Königlichen Oberförsterei Nimkau gehörigen Schutzrevieren, und zwar:

1) dem Schutzrevier Leubus Praukau, Montag den 16ten d. M. Vormittags 9 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Dorf Leubus circa 146 Stück Eichen=Bauholz, zu Eisenbahnschwellen sich eignend, 15 Stück eichene Schiffsprangen, 1 Aspen= und 2 Buchen=Nutzholz=Stücke, 1 Klafter Eichen=Nutzholz, 170 Klaftern Eichen gesundes Scheit= und 70 Klftrn. anbrüchig Scheit=, 10 Klftrn. Knüppel=, 70 Klftrn. Stockholz, 36½ Schock Abraum=Reisig und 60 Schock Buchen=Reisergebundholz;
2) dem Schutzrevier Reich=Tannwald, Dienstag den 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr in der Brauerei zu Reichwald, circa ½ Klafter Birken=Scheit, 5½ Schock dergleichen Abraum=Reisig, 44½ Klafter Kiefern=Scheit und 37¾ Schock dergleichen Abraumreisig,

öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, unter den in den Terminen noch näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Kauflustige lade ich hierzu mit dem Bemerken ein, daß die betreffenden Forstbeamten angewiesen sind, die quäst. Hölzer vor den Terminen an Ort und Stelle auf Verlangen vorzuzeigen.

Dyhrenfurth den 1. Juni 1845.

Der Königliche Oberförster.
Schönn.

Auction.

Am 5ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr soll im Auctionsgeloß, Breitestraße No. 42,

ein Fäßchen Lackdye, ein Flügel=Instrument, ein Glaskronleuchter, div. Meubeln, Kleidungsstücke und Bücher, wobei Wielands Werke,

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 1sten Juni 1845.

Mannig, Auctions=Commissar.

Bekanntmachung.

Die auf den 5ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr in No. 21, Kirchstraße, angekündigte Auction von Mobilien ist wieder aufgehoben worden.

Breslau den 3ten Juni 1845.

Mannig, Auctions=Commissarius.

Wagen=Auction.

Heute Vormittag präcise 12 Uhr werde ich Wall= und Reusche=Straßen=Ecke in der Nähe der drei Thürme

vier verschiedene, ganz und halbgedeckte breitspurige Wagen mit eisernen Achsen, worunter einer mit Neusilber beschlagen ist, ein Paar Frachtkuffen, 2 Schlitten, sechs unbeschlagene neue Räder und Kettenzeug

öffentlich versteigern.

Saul, Auctions=Commissar.

Auch kömmt eine braune Stute, Meklenburger Race, 5 Jahr alt, 6 Zoll hoch, und ein Fohlen, 4 Wochen alt, mit vor.

Flügel=Verkauf.

Sehr schöne, 7 Octaven breite Mahagoni=Flügel=Instrumente, von starkem vollen Ton, mit der besten Verspreizung, stehen billig zu verkaufen: Hummerei Nro. 56 eine Treppe.

Große Wagen=Auction.

Morgen, Donnerstag den 5ten Vormittags präcise 11 Uhr, werde ich am Tauenzienplatz

neue Chaisen, Fensterwagen, Droschken und Plauwagen

öffentlich versteigern.

Saul, Auctions=Commiss.

Wein=Auction.

Freitag den 6ten werde ich Vormittags von 9 Uhr an im alten Rathhause, eine Treppe hoch,

Champagner, Petit=Burgunder, St. Julien, Hochheimer und Rüdesheimer

öffentlich versteigern.

Saul, Auctions=Commissar.

Verkauf einer ländlichen Besitzung.

In Ober=Salzbrunn, in der Nähe des Brunnens, ist das sehr angenehm gelegene Grundstück „der Berliner Hoff" Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Dasselbe enthält ein freundlich gelegenes Haus mit 17 meublirten, an Kurgäste zu vermiethenden Zimmern, Stallung für 12 Pferde, Kuhstall, Scheune 2c. Sämmtliche Gebäude sind neu, massiv und mit Flachwerk gedeckt. Außer diesem gehören dazu ein schöner, großer Obst= und Blumengarten, 70 Scheffel schlesisch Maaß Aussaat nebst vielen Wiesen, 4 Pferden, 6 Kühen u. s. w. Das Inventarium ist vollständig und im besten Zustande.

Käufer wollen sich persönlich an den Besitzer daselbst wenden.

Mit 60—80,000 Rtl. Einzahlung

wird ein Dominium oder Herrschaft von einem ernstlichen Käufer gesucht.

Auf guten Boden, Forst etc. so wie auch hübsche Wohn- und Wirthschafts - Gebäude wird gesehen. Nur Selbstverkäufer wollen ihre Adresse gefälligst unter R. K. poste restante Breslau einsenden.

Der mir durch Erbgangs=Recht eigenthümlich zugefallene in hiesiger Stadt am Ringe belegene Gasthof „das deutsche Haus" wird zum sofortigen Verkauf gestellt und über die Verkaufsbedingungen von dem Herrn Justizrath Gräff zu Breslau, so wie von mir persönlich oder in meiner Abwesenheit von dem Herrn Justiz=Commissarius Salomon hierselbst Auskunft ertheilt.

Harski, Königl. Post=Sekretair und Kassirer zu Frankenstein.

Eine Färberei,

sehr vortheilhaft eingerichtet, an einem Flusse in einer kleinen Stadt Niederschlesiens gelegen, ist nebst Haus und Garten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auch würde sich dieses Etablissement gut für eine Gerberei eignen. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft der Buchdruckereibesitzer Adolph Hellmich in Beuthen a. O.

Haus= und Färberei=Verkauf.

Familienverhältnissehalber beabsichtige ich mein in der Klosterstraße befindliches massives Wohnhaus, mit einer gut eingerichteten Schwarz= und Schönfärberei, desgleichen 24 große Scheffel Acker 1ster Klasse, nebst einer Scheuer, entweder im Ganzen oder auch getheilt, aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Leobschütz den 3ten Juni 1845.

Joseph Dittrich, Bürger und Färber.

Gutspacht=Gesuch.

Ein Gut, welches ein Schloß von mindestens 3 wohnbaren Zimmern hat, wird sofort von einem tüchtigen Oekonomen gegen ein jährliches Pachtquantum von 1000 bis 2000 Rthlr., bei hinlänglicher Sicherstellung, zu pachten gesucht. Näheres bei dem Güter=Negotianten **Carl Sigismund Gabriell** in Breslau, **Carlsstraße No. 1.**

Grundstücks=Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtiget, von seinem hiesigen, im fruchtbaren Neissethale belegenen Freibauergut circa 100 Morgen des tragbarsten Ackers und circa 50 Morgen Wiesengründe — beides im Zusammenhange — aus freier Hand, entweder im Ganzen, oder in großen Parzellen, mit oder ohne Ernte, sofort zu verkaufen.

Diese Grundstücke sind sowohl roboth= als laudemialfrei, liegen in der schönsten Gegend des Habelschwerdter Kreises, und sind sehr niedrig besteuert.

Soliden Käufern werden die billigsten und annehmbarsten Preise unter sehr erleichternden Zahlungs=Bedingungen gestellt. Kauflustige haben sich persönlich oder schriftlich an den Eigenthümer selbst zu wenden.

Ober=Langenau, bei Habelschwerdt, den 1. Juni 1845.

Der Kaufmann Höcker.

☞ Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, mit 1500 Morgen gutem Acker, 260 Morg. Wiesen, 700 Morg. Forst, 1500 Schafe, das übrige Inventarium vollständig, 500 Rthlr. Zinsen, massivem Schloß, eben so die Wirthschaftsgebäude im besten Baustande, ist mir zum baldigen Verkauf übertragen worden. Auch werden Güter von 40,000 Rtlr. bis 200,000 Rthlr. zum Kauf nachgewiesen; eben so eine Pacht zu Johanni c. zu übernehmen. Das Nähere zu erfahren bei

W. Schrötter in Brieg.

Veränderungswegen beabsichtige mein sub No. 211 hierselbst am Buttermarkt gelegenes, zehebieriges Haus, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe befindet sich **im besten Bauzustande**, enthält 11 heizbare Stuben, wovon 9 mit Alkoven, dem nöthigen Boden- und Kellergelaß, zwei schöne, trockene Gewölbe und zwei Verkaufsladen, welche sich schon der vortrefflichen Lage wegen zu jeglichem Geschäft eignen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei unterzeichnetem Eigenthümer melden, und nach Uebereinkunft den Abschluß sogleich gewärtigen.

Schweidnitz den 27. Mai 1845.

J. A. Göhring, Goldarbeiter.

Eine höchst angenehme Besitzung bei Schweidnitz und Salzbrunn gelegen, mit großem Wohnhause von 8 Zimmern, schönem großen Garten und Acker, auf's beste bestellt, 2 vorzügliche Brunnen, Gewächshaus, Glashaus, Wirthschafts-Gebäuden 2c., kann ich für 3000 Rthlr. sofort verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Im Großherzogthum Posen

wünscht ein practischer Landwirth eine Gutspacht von circa 500 bis 800 Morgen Fläche, mit oder ohne Inventarium. Darauf reflectirende Herren Gutsbesitzer wollen ihre Bedingungen franco Breslau Mühlgasse No. 16 auf dem Sande, unter der Adresse S. N., gefälligst abgeben.

Bekanntmachung.

Dreihundert Muttern vom Sächs. Roth-Schönberger Stamm sind in dem Rittergut Szczawin in Polen, im Ostrolenker Kreise, zu verkaufen. Es befinden sich darunter 140 Stück Elektoral- u. 160 Stück Prima-Schaafe. Die Proben dieser Wolle sind bei Hrn. Dr. C. S. Günsburg in Breslau, Reuschestr. No. 68, zu besehen, woselbst man das Nähere darüber erfahren kann.

---

100 zur Zuchttaugliche Mutterschaafe und 100 nutzbare feinwollige Schöpse,

stehen auf der Herrschaft Schedlau bei Löwen zum Verkauf.

Zwei Roßmühlen nebst Siedeschneide-Maschinen-Werk, im brauchbaren Zustande, sowie eine gut gefertigte Handmühle stehen zum Verkauf. Wo? zeigt der Mühlenbaumeister Oertel in Rogau bei Zobten an.



Ein stark gebauter Reise- und Staatswagen, mit Koffer versehen, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Waarenhandlung Blücherplatz No. 19.

Neumarkt No. 8 ist ein Stuhlwagen mit Lederplaue, wenig gebraucht, eine Waage, auf welcher 40 bis 50 Centner gewogen werden können, und 2 eichene Klötzer wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

Ein neuer, nur wenig gebrauchter, in guten englischen C.-Federn hängender Halbwagen, steht billig zu verkaufen: Antonienstraße No. 23, parterre.

Wagen-Verkauf.

Moderne und gut gebaute leichte Reisewagen, so wie auch halb- und ganzgedeckte Droschken und Fensterwagen stehen sehr preiswürdig zu verkaufen. Auch wird jede Art in dieses Fach schlagender Reparatur übernommen und auf das billigste besorgt bei dem Stellmacher **J. G. Gebhardt**, Altbüßerstraße No. 24.



Offerte.

Chaisen, Fenster-Wagen, Droschken, Lederplauwagen 2c.

werden billig verkauft: Messergasse Nr. 24 und Breite-Straße Nr. 2 (nahe am Neumarkt).

Ein Satz Billardbälle

ist zu verkaufen Messergasse No. 24, bei

Eichner.

Zwei braune 5jährige Wagenpferde, gesund und kräftig, ohne Abzeichen, sind zu verkaufen und Albrechtsstraße No. 24, im Hofe beim Kutscher zu erfragen.

Eine wenig gebrauchte, halbgedeckte Droschke steht zum Verkauf Schuhbrücke No. 79. Das Nähere in der Speiseanstalt daselbst.

Ohlauer Straße No. 77, bei Gros, stehen 4 junge weiße Pudel zum Verkauf.

Eine Koch'sche Flöte, mit h-Fuß, von Ebenholz und silbernen Klappen, sowie die Schöpfung von Haydn, nebst vielen Musikalien, ist billig zu verkaufen beim Parfumeur

Brichta, Schuhbrücke No. 77.

⁂ 300 Pappschachteln sind billig abzulassen.

Mit dem ersten Juli erscheinen im Verlage des Unterzeichneten

Blätter für die Interessen der deutsch-katholischen Kirche.

Herausgegeben von **Robert Blum** in **Leipzig**.

Wöchentlich eine Nummer von einem Bogen in gr. 4. Preis von 26 Nummern 1 Thlr.

Wer die Wichtigkeit des Zeitungswesens in unsern Tagen erkennt — und welcher Gebildete erkennte dasselbe nicht? — der fühlt auch, welch' mächtiges Förderungsmittel der täglich mächtiger fortschreitenden kirchlichen Bewegung durch eine **eigentliche Zeitung** zu Theil wird. Dieses Förderungsmittel beabsichtigen wir in den hier angekündigten **„Blättern"** herzustellen, die ein Mittelpunkt sein sollen nicht allein für alle wichtigen Nachrichten über Erscheinungen und Begebenheiten, sondern auch für die Erörterung aller einschlagenden Fragen, und die Uebersicht der gesammten Literatur. Dadurch aber glauben wir ein Organ herzustellen, welches nicht allein für jeden Deutsch-Katholiken, sondern für **jeden Gebildeten**, der sich für die große Frage der Zeit interessirt, ein wirkliches Bedürfniß ist.

Altenburg, am 22. Mai 1845.

Julius Helbig.

Bei J. J. Heine in Posen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Systematische Eintheilung des Pflanzenreichs nach den natürlichen Familien von Friedrich Brüllow. 11¼ Bogen nebst 3 Tafeln Abbildungen über 100 Figuren enthaltend; Preis 15 Sgr.

Dieses Schulbuch giebt eine leichte Uebersicht über das Wissenswürdigste aus dem Pflanzenreich in möglichster Kürze; handelt von der Terminologie, der Pflanzen-Anatomie und Physiologie und giebt, nebst einer kurzen Uebersicht des Linnéschen Systems, die ausführlichere Angabe der Klassen, Ordnungen, Familien, Gattungen und Arten, wo bei letzteren auch die nöthigsten Merkmale angeführt sind, nach dem natürlichen System. Die zweckmäßige Anordnung des Stoffes und der verhältnißmäßig geringe Preis möchten diesem Schulbuche zur Empfehlung dienen.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

Schafzucht Schlesiens

von

J. G. Elsner,

Oeconomie-Rath in Münsterberg.

1842. gr. 8. cartonnirt 2 Rthlr. 15 Sgr.

Derselben

Erster Nachtrag.

gr. 8. Geheftet. **20 Sgr.**

Was an dem Werke selbst ist, das weiß das betreffende Publikum bereits. Wir berufen uns hinsichtlich seines Werthes auf die darüber erschienenen Kritiken, können uns aber nicht versagen, ein uns privatim zugekommenes Urtheil hier wörtlich mitzutheilen. Es lautet: „Schlesien genießt das große Glück, einen goldnen Zweig der National-Industrie im höchsten Glanz zu besitzen, aber man kann es eine Vermehrung dieses Glückes und dieses Glanzes nennen, daß beides einen solchen Darsteller derselben gefunden hat."

In diesem Nachtrage sind aufs neue mehr denn funfzig Schäfereien genannt und kritisch gewürdigt, so wie in demselben einige im Werke enthaltenen Lehrsätze erweitert und neue zugefügt sind.

Breslau, im April 1845.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Natibor** erschien und ist vorräthig in **jeder** Buchhandlung Schlesiens:

Adolf Duflos,

die chemischen Bedürfnisse des Ackerbaues,

ihre Eigenschaften, Erkennung, Prüfung und ihr Einfluß auf die Productivität des Bodens,

zur

Selbstbelehrung für Landwirthe,

wie zum Gebrauche bei

agronomisch-chemischen Untersuchungen.

Gr. 8. 11½ Bogen compressen Drucksatz. Eleg. geh. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Bei jeder Witterung **Lichtbild-Portraits** Im Zimmer aufgenommen.

Julius Brill, Daguerreotypist, Ring 42, Naschmarkt- und Schmiedebrücke-Ecke.

Der Herr Besitzer nachstehend benannter Güter beabsichtigt deren Verkauf.

Dieselben liegen im Bromberger Regierungs-Bezirk und Kreise gleichen Namens, sind von den Handelsstädten Bromberg 2½ Meile und Nakel a. d. Netze 1 Meile, von der Bromberger Chaussee ¼ Meile, vom Bromberger Kanal ½ und ¾ Meilen entfernt. Sie haben einen sehr ertragreichen, durchweg kleefähigen Boden, dessen Lage die Schafzucht außerordentlich begünstigt. Die Gebäude sind zum Theil neu, zum Theil in einem ganz baulichen Zustande, nur auf einem kleinen Vorwerk bilden sie eine Ausnahme. Eine großartige Brennerei und eine sehr angenehme und bequeme Wohnung für den Gutsherrn sind erst jetzt fertig geworden. Die Schäferei steht in einem empfehlenden Grade der Feinheit. Das Acker- und Zuggespann ist ausreichend vorhanden. Der Forst auf dem ersten Vorwerk enthält Bau-, Nutz- und Brennholz in bedeutendem Werth. Außer der jetzt lediglich zur Bequemlichkeit der Herren Käufer veranlaßten Pfandbriefs-Anleihe sind keine Schulden auf den Gütern. Dieselben haben nach den neuesten Vermessungs-Registern folgenden Flächeninhalt:

1) Semsieczno, 933 Morgen 38 □R. Acker, 147 Mrg. 163 □R. Wiesen, 34 Mrg. 156 □R. Hutung, 1022 Mrg. 60 □R. Forst, 87 Mrg. 117 □R. Gewässer, 30 Mrg. 81 □R. Hoflage und Garten, 25 Mrg. 112 □R. Gräben, Wege 2c., Summa 2282 Mrg. 7 □R.
2) Theressin, 839 Mrg. 22 □R. Ackerland, 176 Mrg. 86 □R. Wiesen, 4 Mrg. 137 □R. Hutungen, 3 Mrg. 133 □R. Gewässer, 4 Mrg. Hof- und Baustellen, 15 Mrg. 9 □R. Wege, Gräben 2c., Summa 1043 Mrg. 27 □R.
3) Michalin, 1030 Mrg. 134 □R. Acker, 146 Mrg. 171 □R. Wiesen, 4 Mrg. 98 □R. Hof- und Baustellen, 8 Mrg. 171 □R. Wege, Gräben 2c., Summa 1191 Mrg. 34 □R.
4) Bogacin, 418 Mrg. 69 □R. Acker, 52 Mrg. 133 □R. Wiesen, 8 Mrg. 26 □R. Hutungen, 6 Mrg. 75 □R. Gewässer, 12 Mrg. 44 □R. Gärten, Hof- und Baustellen, 7 Mrg. 107 □R. Gräben, Wege 2c., Summa 505 Mrg. 94 □R.
5) Gonczarzewo, 1012 Mrg. Acker, 144 Mrg. 157 □R. Wiesen, 674 Mrg. Hutung mit Holz bestanden, 18 Mrg. 4 □R. Hutungsbrüche, 74 Mrg. 49 □R. Gewässer, 54 Mrg. 3 □R. Hof-, Baustellen und Gärten, 32 Mrg. 169 □R. Wege und Gräben 2c., Summa 2010 Mrg. 22 □R.
6) Kasperowo, 752 Mrg. 20 □R. Acker, 4 Mrg. Hof- und Baustellen, 63 Mrg. 122 □R. Wiesen, 2 Mrg. 25 □R. Gewässer, 18 Mrg. 24 □R. Wege, Gräben 2c., Summa 840 Mrg.
7) Kazyn, 915 Mrg. 58 □R. Acker, 22 Mrg. 107 □R. Gärte, Hof- und Baustellen, 34 Mrg. 76 □R. Wiesen, 436 Mrg. 150 □R. mit Holz bestandene Hutung, 21 Mrg. Brüche, 2 Mrg. 22 □R. Gewässer, 12 Mrg. 86 □R. Wege, Gräben 2c., Summa 1444 Mrg. 136 □R.

Der Kauf kann im Ganzen, wie nicht minder auf einzelne Vorwerke, abgeschlossen werden. Auf frankirte briefliche, sowie persönliche Anfrage ertheilt die Administration in Gonczarzewo per Nackel a. d. Netze die erforderliche Auskunft.

Die Berl. allgem. Wittwen-, Pens.- u. Unterst.-Kasse,

welche jetzt schon 137,367 Rthlr. besitzt, 49 Wittwen mit 5300 Rthlr. jährl. unterstützt, und 755 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 83,530 Rthlr. an jährl. Wittw.-Pensionen und 20,882 Rthlr. an Begräbnißgeldern gesichert haben, beginnt am 1. Juli c. ihr 18tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau den 24. Mai 1845.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße No. 28.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Wetter und Witterung,

ihre Ursachen, Kennzeichen und Vorzeichen. Nebst einem Anhange über die Schicksale der Erde. Für Jedermann leicht faßlich und verständlich dargestellt von Herrmann Hager mit 18 erklärenden Abbildungen. gr. 8. geh. 1845. (Verlag von C. Flemming.) Pr. 15 Sgr.

Bei H. Hartung in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **J. Urban Kern**, (Junkernstraße No. 7) in Brieg bei Liebermann, in Ohlau bei Bial zu haben:

Worin besteht die wahre apostol.-katholische Kirche

und kann sie durch eine deutsch-katholische vermittelt werden? 10 Sgr.

Dieses Schriftchen, von einem rühml. bekannten Gelehrten und von wissenschaftlichem Interesse, ist besonders wichtig für **Deutsch-Katholiken** und **Protestanten**.

Den vormaligen Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment, Herrn Romulus von Woyrsch, fordere ich hierdurch auf, mir seinen gegenwärtigen Wohnort wegen wichtiger Mittheilungen anzuzeigen.

Glatz den 31. Mai 1845.

Petrofsky, Kleiderhändler.

Verfasser des am 29sten Mai durch die Stadtpost an F. M. v. P. eingesandten anonymen Schreibens, wird durch Nennung seines Namens leicht von einem Irrthum überzeugt werden können.

Der Schauspieler und Portraitmaler Thiele wird hierdurch aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalts-Ort dem Kaufmann W. Elkischer zu Grottkau binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal in der Altbüßerstraße auf die Schuhbrücke No. 66 verlegt habe, und empfehle meine **selbstverfertigten Stahlwaaren** und **Schleif-** und **Poliranstalt** zu fernerem geneigtem Wohlwollen.

E. Steinhausen.

Donnerstag-Verein!

Zur **Extra-Eisenbahn-Fahrt** nach Freiburg von unserer Gesellschaft, welche **Sonntag den 15. Juni d. J.** Morgens 6 Uhr stattfindet, hat den Verkauf der Fahrbillete Herr **E. Berger**, Bischofstraße No. 7, übernommen. Das Billet für Hin- und Rückfahrt incl. Musik kostet **Einen Thaler.**

Der Vorstand.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige: daß ich mich auf hiesigem Platze als Tapezierer etablirt habe und empfehle mich mit allen in dieses Fach betreffenden Arbeiten, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Breslau den 4ten Juni 1845.

Carl Elflein, Tapezierer, Schmiedebrücke No. 63.

Ph. Hoyoll, Portraitmaler, v. d. Akad. zu Düsseldorf, empfiehlt sich zur Ausführung hiesiger und auswärtiger Aufträge. Portraits zur Ansicht auf der Ausstellung und im Atelier, **Neumarkt No. 2.**

Rheinwein-Empfehlung.

Daß dieser Wein, wenn er gut und rein ist, mit Recht als der gesündeste empfohlen werden kann und darf, beweist schon die Thatsache, daß er sogar Kranken zur Stärkung empfohlen und gegeben wird. Solche gute und rein gehaltene Rheinweine habe ich kürzlich einige Sendungen von den feinsten Kabinet-Weinen bis zu den leichten, ganz billigen Sorten erhalten. Die Preise davon kann und werde ich aus Verhältnissen so niedrig stellen, daß man sie jetzt am Rhein selbst nicht so billig erlangen würde, und außerdem liefere ich Alles frei ab Breslau.

Proben davon können auf dem Naschmarkt im Hause No. 54, sowohl aus Flaschen, als auch aus Fässern gegeben werden.

D. Kauffmann aus Landeshut.

Anzeige.

Mit großen modernen Staats- und Reisewagen, desgl. leichten halb- und ganz gedeckten, wie auch gebrauchten Wagen, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum, so wie auch zu aufs beste und billigste zu besorgenden Reparaturen.

J. Schmidt, Wagenbauer, Hummerei No. 40.

Kallenbach's Damen-Bade- und Schwimm-Anstalt

ist wieder eröffnet. Die Anmeldungen dazu in meinem Hause, Mathiaskunst No. 3.

Kallenbach.

In unserer Niederlage Ohlauer Str. No. 87, in der Krone, Eckhaus am Ringe,

halten wir das vollkommenste Sortiment

sehr abgelagerter Cigarren

und liefern wir, ohne besondere Sorten hervorzuheben, zu den Preisen von 12 Rthl. bis 60 Rthl. das Tausend, etwas ausgezeichnet Schönes.

Westphal & Sist.

Fein gemahlenes Knochenmehl,
Oberschlesischen Glas-Dünger-Gyps,
Alabaster Dünger-Gyps,
Frische, reine Leinkuchen

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern als Rückfracht zum bevorstehenden Wollmarkt **zu ganz billigen Preisen:**
Die Niederlage der Masselwitzer Oel-, Gyps- und Knochenmühle, Schweidnitzerstr. No. 31.

Vorzüglich schönen, alten Varinas,

in größter Auswahl, empfehlen

Westphal & Sist,
Ohlauer Straße No. 77, in den 3 Hechten.

Ausgezeichnet feine leichte Regalia-Cigarren,

à 1000 11 Rthlr., empfehlen

Westphal & Sist,
Ohlauer Straße No. 77.

Abgelagerter Rollen-Varinas, Importirte Cigarren

bis zum Preise von 60 Rthl. pro Mille und gute abgelagerte Cigarren zum Preise von 6 bis 20 Rthl. pro Mille offerirt

Leopold Neustädt, Herrenstr. No. 30.

Chocoladen-Offerte.

Hiermit erlaube ich mir alle Sorten Gewürz-, Vanillen- und Gesundheits-Chocolade, Cacao-Thee, so wie auch Conditorwaaren, besonders Eibisch-, Brustthee und Malzbonbons in bester Qualität zu geneigter Beachtung zu empfehlen.
Ferd. Weinrich, Chocoladenfabrikant Hintermarkt No. 1, vis à vis der Apotheke.

Mit einem wirklich guten

dauernden Glanz haltenden und während des Lackirens schnell trocknenden **Militair- oder Luftlack** empfiehlt sich die chemische Lack-, Politur- und Siegellackfabrik des C. B. Krutsch, Kupferschmiedestraße No. 8.



H. Herrmann,
Brücken-Waagen-Fabrik,
Neue Weltgasse Nr. 36,
empfiehlt sich mit vorräthigen Brücken-Waagen jeder Größe, unter Garantie, zu dem billigsten Preise; so wie auch zu Reparaturen derselben.

Römischer Cement
und fein gemahlener
Neuländer Dünger-Gyps
ist zu haben bei
C. G. Schlabitz,
Catharinenstraße No. 6.

*** Mineral-Brunnen. ***

Direct von den Quellen erhielt ich wiederum in frischer Mai-Schöpfung:

Carlsbalder Schloßbrunn,
Carlsbader Mühlbrunn,
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Selter-Brunn,
Kissinger Ragozzi,
Ober-Salzbrunn,
Pillnaer und
Saidschützer Bitterwasser.

Indem ich diese neue Sendung hiermit empfehle, erlaube ich mir zugleich die Anzeige, daß vorstehend genannte Brunnen auch bei Herrn Richard Beer, am Ohlauer Thor, Klosterstraße No. 1 (äußere Promenade), für meine Rechnung verkauft werden.

Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Str. No. 35, zum rothen Krebs.

Neue Rigaer Kronleinsaat offerirt Opitz & Schmidt, Albrechtsstraße No. 37.

Flügel-Verkauf.

Ein gut ausgestimmter Mahagoni-Flügel, elegant und stark im Ton, ist billig zu verkaufen Neueweltgasse No. 36, erste Etage.

Alle **Mittwoch großes Trompeten-Concert im Walde zu Pöpelwitz,** wozu ergebenst einladet:

Mentzel.

Für Jagdfreunde.

Die bekannten patentirten Doppelflinten zu vier Schuß, aus einer der besten Lütticher Fabricken, sind wieder vorräthig und die Preise davon bedeutend ermäßigt worden.

Dautzenberg & Reich, Ring No. 6.

Echte astrachanische Zucker-Schoten und franz. Katharin-Pflaumen
empfingen so eben und empfehlen

G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstr. No. 58, nahe am Ringe.

Echten Varinas-Canaster
in Rollen, das Pfund 15 Sgr., offerirt
Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Str. No. 35, zum rothen Krebs.

Ein Fensterwagen steht wegen Mangel an Raum zu einem sehr billigen Preise zum Verkauf Bischofsstraße Stadt Rom, bei
C. Müller, Sattlermeister.

Im Glas-Pavillon,

an der Berliner Eisenbahn vor dem Nicolai-Thor, heute Mittwoch den 4ten Juni **Trio-Concert.** Zugleich zeige ich ergebenst an: daß alle Abende bei soliden Preisen kalt und warm gespeist wird.

Käser.

In Ober-Steffansdorf

Sonntag den 8. Juni: Großes
Nachmittag-Concert
der **Breslauer Musikgesellschaft,**
unter Leitung ihres Directors
Herrn **Jacoby Alexander.**
Abends Tanz.

Aßmann, Caffetier.

Bahnhof Canth.

Erstes Subscriptions-Concert,
heute, Mittwoch den 4. Juni,
welches den Sommer hindurch jeden Mittwoch stattfindet. Das Abonnement ist für 17 Concerte pro Chapeau 1 Rtl., für eine Dame 10 Sgr., Nichtabonnenten zahlen: der Herr 2½ Sgr, die Dame 1 Sgr.

Jacoby Alexander.

Anzeige.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, welcher die gesetzlichen Prüfungen bestanden und sich schon seit Jahren mit Pädagogik beschäftigt hat, wünscht möglichst bald eine Hauslehrerstelle anzutreten. Unterricht in der Musik vermag derselbe jedoch nicht zu ertheilen. Auf portofreie Briefe, unter der Adresse: H. K. Jauer, poste restante, erfolgt sogleich nähere Auskunft.

Ein Kandidat des Predigtamts wünscht eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Kunsthandlung F. Karsch.

Auswärtigen Aeltern.

Eine freundliche und anständige Pension, incl. älterlicher Ueberwachung und Unterricht, finden Knaben für monatlich 8 Rthlr., ohne Unterricht 6 Rthlr., beim Lehrer Bitterling, Kupferschmiedestr. No. 35, 2te Etage.

Gesuch.

Ein junger, gebildeter, renommirter Mann, der sich seit Jahren mit vielem Erfolge mit der Fabrikation von Kartoffelstärke, Sago, Syrup, Zucker, so wie Weizenstärke nach englischer Manier, beschäftigt hat, die derselbe gründlich erlernt und über seine Fähigkeiten und Leistungen der Art sich mit sehr guten Zeugnissen legitimiren kann, sucht eine, diesem Fache angemessene, solide Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Kaufmann Schlabitz, Katharinenstrasse No. 6.

Eine adelige Familie im Königreich Polen sucht für ihren 15jährigen Sohn einen Erzieher, der außer dem Besitz der nöthigen Wissenschaften und gelehrten Sprachen das Französische geläufig und richtig spricht; ebenso wird strenge Moralität, verbunden mit feiner gesellschaftlicher Bildung, gefordert, um auch hierin seinem Zögling als Muster zu dienen. Das Honorar sowohl als die ganze Stellung würde höchst anständig sein. Nähere Nachrichten ertheilt auf frankirte Briefe der Vermessungs-Revisor Filitz zu Oppeln.

Ein tüchtiger Amtmann, verheirathet, militairfrei, noch in Diensten, mit den vorzüglichsten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehen, wünscht eine andere Anstellung zu Johanni oder Michaeli und wird empfohlen durch den vormal. Gutsbesitzer Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Ein verheiratheter, cautionsfähiger, tüchtiger Amtmann, mit den vorzüglichsten Zeugnissen, wünscht zu Johanni oder Michaeli ein Unterkommen. Derselbe wird nachgewiesen und empfohlen durch den vorm. Gutsbesitzer Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Ein militairfreier, unverheiratheter, mit den besten Zeugnissen versehener, im Rechnungsfach sehr gewandter Wirthschafts-Beamter sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres Ring No. 26 bei Frau Apotheker Wilde.

Ein gewandter Haushälter, der stets nüchtern, treu, nicht arbeitsscheu ist und den Dienstwechsel nicht liebt, findet dauernde Beschäftigung Schmiedebrücke Nr. 62 im Gewölbe.

Mehrere gebildete junge Mädchen, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt sind, suchen als Wirthschafterin oder Gesellschafterin rc. ein baldiges Unterkommen. Auskunft ertheilt der Commissionair C. Berger, Bischofsstraße No. 7.

In einer gebildeten Familie, wo Musik und fremde Sprachen gepflegt werden, kann noch ein Knabe auswärtiger Eltern in Aufsicht und Kost genommen werden. Näheres in der Buchhandlung von
A. Schulz u. Comp. in Breslau,
am Maria-Magdalena-Kirchhofe.

Handlungs-Lehrlingen, so wie Wirthschafts-Eleven weiset offene Stellen nach: das Commissions-Comptoir von **C. Berger,** Bischofsstraße No. 7.

Ein acceptirter, von Sam. Kornfels am 21ten Mai c. an mich girirter Prima-Wechsel über 250 Rthlr. auf Meyer und Comp. in Berlin, ausgestellt Brody den 16. Mai 3 Monat dato von M. Posner u. Comp., ist mir abhanden gekommen, und warne vor etwaigem Mißbrauche, da ich das Nöthige bereits veranlaßt habe. **W. Schiff**

Ein Geldbeutel von Stahl- und rothen Perlen, einen Kassen-Schein von 5 Thalern enthaltend, ist vom Oder-Thor nach der Stadt, über die Oderbrücken, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung Rosenthaler Straße No. 1, eine Treppe hoch, abzugeben.

Zwei herrschaftliche Wohnungen zu 4 und 5 Stuben, Corridor, Küche nebst allem bequemlichen Beigelaß, ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen Friedrich-Wilhelmstraße No. 7.

Ein Verkaufskeller, zum Bierkeller sich eignend, nebst Souterain-Wohnung ist bald zu vermiethen Friedrich-Wilhelmstraße No. 7.

Sommerwohnung zu vermiethen.

Zwei lichte und trockne Zimmer auf meiner Besitzung in Kleinheidau, nahe am Lissaer Bahnhofe, bin ich Willens an Personen zu vermiethen, welche Ziegenmolkenkur gebrauchen wollen. Stein, vormals Freitag.

Eine Wohnung vor dem Schweidnitzer Thore ist bis Johanni billig zu vermiethen. Zu erfragen im Scheftlischen Hause beim Haushälter.

Oderstraße No. 16 ist ein sehr schönes Gewölbe zu vermiethen und Näheres daselbst zu erfragen.

Vermiethbar sind: Breite-Straße No. 4 parterre 2 Stuben als Absteige-Quartier, oder für einen Garçon, sollte es gewünscht werden mit Meubles. Näheres beim Eigenthümer.

Ein Gewölbe nebst Schreibstube, Keller, Boden rc., in einer lebhaften Straße gelegen, ist von Johanni ab zu vermiethen und Näheres Stockgasse No. 10 eine Stiege hoch zu erfragen.

Heilige Geiststraße No. 20, Promenaden-Seite, 3 Stiegen, ist sofort ein meublirtes Zimmer zu beziehen.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 3. Juni 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅞
Hamburg in Banco	à Vista	150	—
Dito	2 Mon.	—	148⅓
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.24⅔
Wien	2 Mon.	—	103½
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	95½	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⅔	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/12	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100⅙	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	93½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	103¾
dito dito dito	3½	97 11/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	100	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103¼
dito dito 500 R.	4	—	103¼
dito dito	3½	97⅔	—
Disconto	—	4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1845. 2. Juni.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27' 10,56	+ 12 2	+ 8 6	4 4	NW	1	kleine Wolken
9	10,52	+ 13 0	+ 11 6	2,4	N	2	Federgewölk
Mittags 12	10,26	+ 13,4	+ 13,5	4,9	NW	12	heiter
Nachm. 3	9 20	+ 14 2	+ 14 8	2,8	N	22	—
Abends 9	9,28	+ 14,0	+ 12,0	2 1	O	0	halbheiter

Temperatur-Minimum + 8,6 Maximum + 14,8 der Oder + 12 9

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 3. Juni 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthl. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthl. 14 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthl. 6 Sgr. = Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthl. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. = Pf.	1 Rthl. = Sgr. = Pf.